

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 58.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. März 1910.

Nummer 22.

Aus Woodsboro.

Woodsboro, Tex.,
den 3. März 1910.

Beary oder Cook, oder wer da wohl in der Gile, ein wärmeres Klima wieder zu erreichen, verpflegen haben, die Klappe am Nordpol zumachen, denn so anhaltend kalt war es hier sonst nicht. Mein Ollie wollte schon mehr südlich ziehen. Doch jetzt ist es wieder angenehm hier, und alles ist fleißig bei der Arbeit im Felde. Sogar die Schwärzengel, und wo die ein Feld entdecken in welchem das Korn aufsteht, fliegen sie zu hunderten in großen Schaaren und reizen das junge Korn aus der Erde. Sie sind sogar so ausdauernd, daß sie von einem großen Feld bis zum nächsten Stengel fliegen lassen, wenn sie nicht vergiftet oder fortwährend „verschossen“ werden.

Die Vegetation ist dies Jahr weit zurück. Büsche und Sträucher sind noch blühen; nur das Gras im Pasture ist schon grün.

Der Lake am Kranias muß doch eine große Anziehungskraft haben. Inzwischen ist er jetzt veräußert und gehört jetzt Herr Ernst Münzberger, ein früherer Braunfelsler, der Besitzer eines Theils des Lakes — derzeit wohl selten eine Woche, ohne daß da nicht eine Fische- oder Jagdgesellschaft campirt. Diesen Winter war eine Partie aus Woodsboro da, deren Damen beim Fischfang und Bootfahren Overalls und Mummie-Schleppen trugen, wie die Männer. Augenblicklich amifert sich eine Partie Männer aus Fort Worth und Soliad am Lake; die aus Soliad kamen vergnügt mit einem Kommode gefahren. Doch auf dem Wege, gerade vor der Schmiede in Woodsboro, brach die schwere Achse des Autos.

Kaffee & Milch geben den Mittwoch ein „Dinner Set“ an denjenigen ihrer Kunden, auf dessen „Kaffee Ticket“ die Stunde, Minuten und Sekunden, denjenigen am nächsten kommt, die denjenigen am nächsten im Store um drei Uhr nachmittags entfällt wird. Dies zieht viele Leute zur Stadt, daß Mittwoch jetzt „der Woodsboro Markttag“ genannt wird.

Woodsboro ist jetzt wirklich am „Boomen“. Verschiedene große Geschäftehäuser stehen ihrer Vollendung, mehrere schöne große Wohnhäuser sind im Bau begriffen, alle vierzehn Tage ist Sonntagsschule in der Kirche. In der Winterzeit wird Abends oft der Markt getanzt oder ein „Woodmen Camp“ abgehalten. Morgen giebt's Wiedererennen, wozu die neue „Grass Band“ ihre Weisen ertönen lassen wird. Der Square ist umgepflügt und Bäume für den zukünftigen Park sind gepflanzt, und da wir jetzt auch eine wöchentliche Zeitung haben, kann es doch gar nicht fehlen. Woodsboro muß sich Gehört werden.

Bei Marys (früheren St. Mary) haben sie jetzt gutes artistisches Wasser. Weiter war ein Brunnen in der Nähe, der jetzt einen artifizialen Brunnen bohren. Mein Ollie hat aber noch keine Lust dazu.

Letzten Sonnabend ist Edwin mit zwei Nachbarn und Herrn Paul Fischer, dem Reisenden für die „Deutsche Zeitung für Texas“ (der „Thee-Fischer“), dem auch der Abend zugehörte nach frischen Luft, zum Mission Bay, um Aufräumen und Fischen wieder. Sie

hatten Glück gehabt und alle waren enthusiastisch über die fetten Austern. Nur ich nicht. Wenn ich nur sehe, wie die Austern aus der Schale genommen werden, dann — na, dann bin ich schon satt, und spare eine Mahlzeit. Mein Ollie meinte: „Um dieses „Austernfest“ vollständig zu machen, könntest du uns zum Supper wieder ein delikates Austern-Stew bereiten.“ Als ich dann sah, wie die Fischgesellschaft, schmunzelnd und mit unglaublicher Schnelligkeit, die Schalen leerte, freute ich mich über ihren gesunden Appetit. — Wenn die drei „Freitenden Mächte“, der Wende, der Kaffee und der Höhe so gerne Fische essen, sollen sie es so machen wie der „Thee-Fischer“, nämlich, sich selber welche holen. Im Mission Bay sind noch genügend. Eine Person zum Braten der Fische würde ich ihnen auch leihen. Und wenn die „Trante“ in böhmischer Sprache „Brant“ würde, wäre ich sicher, daß der Abnehmer wenigstens ein Duzend Abnehmer erhalte.

Mit Gruß,
Emilie M. Schulze.

Aus Geronimo.

Am Sonntag, den 13. März um 3 Uhr nachmittags wird in der Friedenskirche am Geronimo die Prüfung folgender Konfirmanden stattfinden: Robert Hesse, Monroe Schumacher, Hugo Kroefsch, Alwin Kroefsch, Hubert Lachsel, Harry Schmidt, Alwin Schriever, Valentin Vormann, Otto Glar, Eugen Koepp, Gertha Pieper, Clara Knodel, Ella Engler, Melitta Vormann, Bianca Weinert, Anna Grimm, Alva Mattfeld, Hulda Timmermann, Hulda Heinemeier, Hulda H. Heinemeier, Anna Keff, Elise Timmermann, Clara Lachsel, Ida Engler, Ida Schneider, Estella Timmermann, Adele Lachsel, Dora Brekle, Emma Schumacher. Bei dieser Gelegenheit werden sowohl die Konfirmanden als auch der Kirchenchor einen Lied vortragen. — Sollte Regenwetter eintreten und die Wege unpassierbar sein, dann würde die Prüfung am Mittwoch, den 16. März um 7 Uhr abends stattfinden.

Aus Cibola.

Am 27. Februar verschied im Hause ihrer Tochter Frau Heinrich Voelfler bei Zuehl Frau Caroline Kosalie Albertine Sahm, geb. Ebert, im Alter von 73 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen. Sie erblickte das Licht der Welt am 10. Juli 1836 zu Ottendorf, Pommern, Deutschland. Im März 1846 wanderte sie mit ihren Eltern nach Neu Braunfels ein und wohnte an der Achtmilen Creek, woselbst sie, zur Jungfrau erblüht, Herrn Wilhelm Sahm, die Hand zum Ehebande reichte. Nach einiger Zeit verzog das Paar nach Zuehl. Aus der Ehe entsprossen sechs Töchter und ein Sohn; eine Tochter starb in zarter Jugend. Am 7. September 1908 ging ihr Gemahl ihr im Tode voran. An ihren Verlust sind betheilig: Ihre Kinder Frau C. Weller, Frau Gesius, Frau Kellermann, Frau H. Voelfler, Frau C. Lampmann, Herr August Sahm; fünf Schwiegerkinder, eine Schwiegertochter, zwei Schwägerinnen (Frau Anna Sahm und Frau Louise Hartung), 37 Enkel und 19 Urenkel. Unter zahlreicher Theilnahme wurde sie am 28. durch Herrn Pastor S. Strub in Stellvertretung des Ortspastors mit kirchlichen Ehren an der Seite ihres Mannes bestattet.

Am 20. Februar starb in Cibola

im Alter von 9 Monaten und 21 Tagen Wallie, eines der Zwillingstochterlein des Herrn Fritz J. Werner und seiner Frau Louise, geb. Achterberg, an Keuchhusten und Zahnsieber. Am 21. Februar wurde die zarte Hülle auf dem Pauluskirchhofe in Cibola unter großer Theilnahme bestattet, wobei Herr Pastor C. Knifer amtierte. Um den Verlust des Kindes trauern die Eltern, die Großeltern väterlicherseits (Friedolin Werner und Ehefrau), der Großvater mütterlicherseits (Herr Friedrich Achterberg), zwei Brüder, zwei Schwestern, und sonstige Verwandte.

Am Palmsonntag Morgen werden die Konfirmanden in Cibola geprüft, und nachmittags in Zuehl.

Vom „Bohemian John“.

Schönthal, den 7. März 1910. Letztlich war ich im Gebirge. Es sieht noch überall wie Schnee. Er steht sehr schlecht und ist stellenweise erstorben. Gras und Unkraut kann wegen der Trockenheit nicht wachsen. Manche Leute haben schon zwei Jahre kein Corn geerntet und müssen alles Hofjutter kaufen, was bei den hohen Preisen fast unerschwinglich ist. Ueberall sieht man Leute Cactus brennen, um ihr Vieh am Leben zu erhalten. Bekämen wir einen guten Regen, so wäre Allen bald geholfen.

Cornpflanzen ist jetzt an der Tagesordnung. Frühgepflanztes Land ist noch feucht genug, daß das Corn aufgehen kann. Ich habe schon Corn auf. Doch haben wir ein spätes Frühjahr; die Ummen, die sonst gewöhnlich schon im Februar grün werden, treiben noch nicht.

Nachdem ich Jos. Stapper, Gust. Engelmann und Wm. Hild mit Quittungen versehen, fuhr ich am 22. Februar nach Bulverde. Hier besuchte ich zuerst Frau Julius Stahl und kam wohlbehalten bei 2. Viertel an, wo ich eine lustige Gesellschaft beim kleinen Trank empfing. Empfangsbescheinigungen für Adam Mayer, Anton Frieschahn und Fel. Anton Pieper aus, besuchte Hermann Leesch und August Scholz, welcher auch gleich für seinen Bruder Wilhelm befragte, und fuhr zu Freund Wilhelm Specht, traf ihn jedoch leider nicht zu Hause; Quittungen für ihn und seinen Schwiegerjohn John Wacker konnte ich aber doch ausstellen. Dann fuhr ich zu H. C. Schmidt, bei dem ich prächtige Zuchtthiere bewundern konnte, und besuchte Albert Stahl, der außer seiner schönen Farm auch noch eine Schmiede und Stellmacherwerkstatt betreibt. Nachdem ich noch bei Fritz Klumbe und Carl Uecker vorgespähen, blieb ich bei Ric Meyer über Nacht, wo ich, wie immer, aufs freundlichste aufgenommen wurde.

Am nächsten Morgen besuchte ich Carl Kramme. Hier bekamen ich und die Tante „die Deviten gelesen“, aber dem Carl kann man mit dem besten Willen nicht zürnen, denn er macht immer noch ein freundliches Gesicht, wenn er einem die Wahrheit sagt, und dieses hat er gehalten. Dann besuchte ich Chr. Traugott Sr. und Justin Hofmann, der gerade am Schweineschlachten war, die Buhr war jedoch noch nicht fertig und ich hielt mich daher nicht lange auf, sondern fuhr ohne weiteren Aufenthalt bis zu Freund Henry Kompel auf der Sogadante, wo ich zu einem delikaten Mittagessen eingeladen

wurde. Herr Kompel züchtet sehr feines Hereford-Vieh. Nachmittags besuchte ich Albert Elbel, Val. Veierle, Carl Veierle, Sr. Gaj und Hy. Oppermann. Ueber Nacht blieb ich bei Freund Hermann Knibbe, bei dem ich angenehme Stunden verlebte. Freund Chr. Brandt von Bergheim war auch da und erzählte Interessantes aus dem Jahre 1870, als er und John Rowotny, Ex-Sheriff Peter Rowotny, Carl Schelper, Hermann Zumberg, Frank Rowotny Sr. und Andere als Rangers an der Frontlinie gegen die Indianer kämpften. Brandt war damals schon als tüchtiger Pferdehändler bekannt.

Als ihm bei San Antonio sein Kutschwagen gestohlen wurde, mußte er einen wilden Efel reiten, der mit ein Hund biss. Der Efel wurde gefesselt, Brandt setzte sich darauf und einige Rangers begleiteten ihn nach San Antonio. In der Flores-Strasse schaute der Efel wieder und sehr gut im Seitenweg herum, daß alle Geschickleute ihre Lokale verbarrikadieren. Nun erschien die hochwohlblühliche Polizei und wollte Brandt verhaften; der Efel schlug jedoch so verhaftet um sich, daß sie nicht herantraten. Eine große Menschenmenge hatte sich angelammelt, unter welcher der Efel eine Panik verursachte, als er vom Seitenweg wieder herab sprang. Brandt gab dann dem Efel die Sporen und verschwand, die gesammelte San Antonier Polizei mit langen Gesichtern zurücklassend.

Von Selben, wie Chr. Brandt, der heute noch ein furchtloser Mensch ist, liest man nie etwas, aber wenn mal jemand allein von der Comalstadt nach Fortontown reitet, oder bei einer Geburtstagsfeier oder dergleichen mit einem Duzend Anderen leert — dann sind die Zeitungen dessen voll. Ich glaube daher nur den Ansprüchen der Gerechtigkeit genügt zu haben, indem ich Chr. Brandts Erlebnis hiermit verewige.

Wir saßen wohl jetzt noch da und lauschten Brandts Abenteuer, hätte nicht Frau Knibbe uns erinnert, daß es Winterabend war.

Am nächsten Morgen besuchte ich Ernst Elbel, Chas. Ludwig, Hermann Bartels und Alfred Gaj, und blieb bei Freund und Fr. Gaj zu Mittag, wo ich aufs freundlichste bewirtet wurde. Am Nachmittag besuchte ich Willie Fischer und Henry Argt, und blieb bei meinem Zuchtfreunde Martin Lux über Nacht.

Am folgenden Morgen fuhr Freund Martin mit mir nach Dalia. Da ich erfuhr, daß Freund Carl Schuey nicht zu Hause sei, besuchten wir bloß noch den Store, Saloon- und Hallenbesitzer George Elbel, und Dr. Chr. Kneupper, wo wir uns an einem delikaten Mittagessmahle erquickten und tüchtig ausplauderten.

Nachdem ich Freund Lux zu Hause abgeliefert hatte, fuhr ich nach Twin Sisters, sprach zuerst bei Ernst Fischer vor, und besuchte Ed. Koch und Papa Liesmann, der leider mit der Grippe geplagt war, sich jedoch auf der Besserung befand. Die Grippe war in der ganzen Gegend verbreitet. Abends blieb ich bei Hermann Knickmeyer, der bei seinem Schwager Carl Koch wohnt; dieser war auf Besuch zu seinem Bruder Eduard nach Marion gefahren. Großmutter Knickmeyer ist schon hoch in den achtzigsten Jahren, aber noch geistfrisch und rüstig.

Am nächsten Morgen besuchte und traf ich Fritz Koch, Edwin

Windseil, der mich auch für seinen Bruder Paul und für Wm. Knoll Quittungen schreiben ließ. Schmiedemeister Willie Kemmler, Jos. Preis und Albert Elbel. Bei Willie Krueger traf ich Franz Wunderlich und Wm. Brunner; bei Fritz Weinstrom wurde ich freundlichst zu Mittag bewirtet.

Nachmittags fuhr Freund Fritz mit mir und vier besuchten Albert Mueller, der mir den prächtigsten jungen Efelhengst zeigte, den er in der Zeitung zum Verkauf ausgeben hat. Dann besuchten wir Gottlieb Argt und Wm. Mueller, welcher jetzt mit seiner Frau ganz allein in dem großen zweistöckigen Steinhaufe wohnt. Hier besuchte ich noch Prof. J. G. Zuerge und fuhr zu Willie Krueger, wo ich über Nacht blieb und aufs freundlichste aufgenommen wurde. Hier traf ich meinen alten Freund Wm. Schuey, und Abends hörte ich den Twin Sisters Gesangverein, der von Herrn Krueger dirigiert wird und sehr gut singt. Argt traf ich Hermann Koch und Peter Elbel, und ging mit dem Bewußtsein zu Bett, einen gemütlichen Abend verleben zu haben.

Am nächsten Morgen besuchte ich den früheren County Commissioner Richard Berner von Blanco County, sowie Henry Brunner, dessen Gattin leider krank war, sich jedoch auf der Besserung befand. Dann besuchte ich Frau Pauline Jonas, August Jonas und Hy. Kochau, u. blieb bei Freund Willie Krueger zu Mittag. Nachmittags besuchte ich noch Frau Sophie Stahl und fuhr dann durch den sogenannten Cedernwald zu Robert Feustel, wo ich über Nacht blieb und die freundlichste Aufnahme fand. Herr Feustel läßt sich von August Jonas ein schönes Wohnhaus bauen, und hat letztes Jahr mit seinem Partner Gustav Pflugrath eine neue Cottongin gebaut, in der sie gleich das erste Jahr 816 Ballen Baumwolle entkörnten. Dieses Jahr wollen sie sieben Meilen davon noch eine Gin bauen; hoffentlich glückt ihnen auch dieses Unternehmen.

Am nächsten Morgen besuchte ich Freund Wm. Kemmler, der seit letztem Jahre wieder neu gebaut hat und jetzt wie ein Fürst eingerichtet ist, und dann meinen 88-jährigen Freund Carl Müller, der den Spähen den Krieg erklärt hat, die ihm der Gemüsegarten verwüsten. Herr Müller hat bereits 140 dieser Vögel in einer Halle gefangen und nach allen Farmern, es auch so zu machen.

Dann besuchte ich Hugo Vogel und fuhr zu Hy. Pantermühl, wo ich wiederum die freundlichste Aufnahme fand, besuchte noch Ernst Thrich und gelangte Abends glücklich zu Hause an.

Bei meinem Herumziehen schrieb ich Quittungen für Dan Busch, Scheriff W. H. Adams, Ernst Heilmeyer, Albert Preis, H. Haase und Carl Braune, und verkaufte die Tante an Chr. Henje, der wieder nach Hortontown in seine alte Heimath gezogen ist, sowie an Bruno Setzka, Robert Feuste und Harry Setzka.

Auf meinem Blase hält sich zur Zeit ein Fuchs auf, der singen kann wie ein Mensch, und auch Schnaps, Bier und Wein nicht ver-schmäht; er versteht Böhmisch und kann tapazieren, anstreicheln und polieren, und Niemand thut ihm was zu Leide, weil er Fühner, Enten und Gänse in Ruhe läßt. Es ist ein importierter Fuchs; er stammt aus Osterreich; seine Vorfahren sollen auch noch leben. Es ist mir in den ganzen drei Wochen,

seit denen er bei mir ist, noch nichts abhanden gekommen, nur meinem Entenich ist der Kopf abge-bissen worden. Sonst ist dieser Fuchs eine so gute Creatur, wie auch der

Bohemian John.
Eingelandt.
An den Staatsverband des deutsch-amerikanischen Nationalbundes.

Da es sich herausgestellt hat, daß sich die Erwählung der einzelnen Distriktsmitglieder nicht so schnell bewerkstelligen läßt, wird die auf Sonntag, den 13. März, nach San Antonio einberufene Versammlung der Beisitzer hiermit aufgeschoben.

Edgar Schramm,
Präsident des Texas Staatsverbandes.

Verhandlungen des Distriktsgerichts.
(Schluß.)

Mary Stempel et al. vs. Gustav Bernad et al. Bericht des Justizverwalters J. J. Fricke richtig befunden.

Die folgenden Fälle wurden nach gegenseitigem Uebereinkommen geschlossen: Ed. Wenzel, Wm. Schäfer und Aug. Schäfer vs. J. & G. R. R. Co. et al.

Zu Gunsten des Klägers wurden entschieden: D. Leonards vs. D. G. W. Sachtleben et al., Wm. Schäfer vs. J. & G. R. R. Co. et al., und H. B. Richter vs. Lee Southern et al.

Beschlossen wurde Wm. Armstead vs. J. & G. R. R. Co. et al. Walter Clemens et al. vs. Emilie Eggeling et al., Injunction fortgesetzt.

Die Grandjury reichte Anklagen ein gegen Herbert Ruff und Otto Ruff wegen ungesetzlichen Pistolen-tragens. Die Angeklagten bekannten sich schuldig und wurden jeder zur Zahlung von \$100 Strafe und die Kosten verurtheilt.

In den folgenden Fällen befanden sich die Angeklagten schuldig und wurden jeder zu \$1 Geldstrafe, einleitender Haft und Tragung der Kosten verurtheilt: Staat vs. Will Rattes, alias John Cole; Staat vs. Edmund Kuhl; Staat vs. Jacob Friezenhahn.

Wegen Uebertretung der Jagd-gesetze wurden Andrew Hinder's n. August Hildebrandt um je \$10 und die Kosten gestraft.

Staat vs. Fritz Kircher, verschoben.

Staat vs. Fred. Friezenhahn, auf Antrag des County Anwalt's gestrichen.

Staat vs. J. S. Chatterton. Da der Angeklagte nicht erschien, wurde seine Bürgschaft im Betrage von \$500 für verfallen erklärt. Der Bond war von den Herren John Marbach und A. Garwood unterzeichnet.

Herr C. B. Crawford war Vorsitzender der Grandjury. Als Bailiffs waren die Herren Ed. Moeller, Frank Rowotny, Robert Almes, Oskar Brehmer und Henry Plummer angeordnet. Als Jury-Commissäre wurden die Herren George Knoke, Joseph Stapper und Wm. Kneupper ernannt.

Der erste Montag im September wurde für die Entgegennahme von Applicationen um Bürger-scheine bestimmt.

* Senator J. C. Weinert von Seguin läßt auf seinem Lande an der Guadalupe viele veredelte Wein-bäume pflanzen.

* Bei der Local Option-Wahl in Garvin County an Samstag haben die Antiprohibitionisten mit einer Mehrheit von 64 Stimmen,

Die Schakinfel.

Erzählung von Robert Louis Stevenson.

(Fortsetzung.)

Wir hatten höchstens schwache zwei Meilen zu fahren, freilich aber eine heikle Strecke; die Einfahrt zu diesem nördlichen Ankerplatz war nicht nur schmal und feicht, sondern lag auch wo, so daß der Schoner gar vorsichtig hineingeführt werden mußte. Ich denke, daß ich ein guter und starker Untergetreiber, und bin sicher, daß Hands ein ausgezeichnetes Lotse war, denn wir schwanken links und rechts und hoben uns an den Saubankten mit solcher Sicherheit und Genauigkeit vorbei, daß es ein Vergnügen war zuzusehen.

Raum hatten wir die Landspitze passiert da schloß sich das feste Land um uns herum zum Kreise. Der Strand am Nordhafen war ebenso dicht bewaldet wie der des südlichen Ankerplatzes; der Raum war aber enger und mehr länglich und glich mehr der Mündung eines Flusses, was thatsächlich der Fall war. Gerade vor uns, am südlichen Ende, sahen wir das Wrack eines Schiffes im letzten Stadium des Verfalls. Es war ein großer Desimaster gewesen, lag jedoch schon so lange den Unbilden des Wetters ausgesetzt, daß es wie mit einem großen Teppich von feuchtem Seegras überdeckt war, und auf dem Berdreck hatten Strandgewächse Wurzel gefaßt und standen jetzt in vollster Blüthe. Es war traurig anzusehen, bewies uns aber, daß es dort ruhig war.

„Nun seht,“ sagte Hands, „das ist ein herrlicher Fleck, um anzulaufen. Feiner, ebener Sand, ohne die geringste Unebenheit, Bäume ringsherum und Alumen wie in einem Garten auf dem alten Schiff dort.“

„Wie aber kommen wir weg, wenn wir einmal festliegen?“ fragte ich.

„Nun,“ verjegte er; „man nimmt eineleine und geht bei Niedermasser an's Land auf die andere Seite dort; dann macht man eine Schlinge um eine jener hohen Farnen, geht zurück, macht eine zweite Schlinge um's Gangspieß und wartet ab. Steigt das Wasser, so wird von allen kräftig an derleine gezogen, und fort geht's wie geschmiert. Und jetzt, Zwage, halte dich dazu; wir kommen immer näher, fahren aber zu schnell; ein wenig Steuerbord — so — langsam — Steuerbord — so — wenig Backbord — langsam, lang — sam!“ In dieser Weise kommandierte er, während ich atemblos folgte; plötzlich schrie er: „Jetzt, mein Schatz, los!“ Und ich rief das Steuer auf, und die „Hispaniola“ schwenkte blitzschnell herum und lief mit erhobenem Bug an die niedere, buschbewachsene Küste.

Die Aufregung dieser letzten Manöver hatte meine bisherige Wachsamkeit dem Bootsmann gegenüber ein wenig eingelullt. Auch jetzt noch paßte ich mit größtem Interesse auf den Augenblick, wo das Schiff auslaufen würde, so daß ich die über meinem Haupte schwebende Gefahr ganz vergessen hatte und den Hals über Steuerbord reckte, um die weite, gewellte Fläche vor dem Bug zu beobachten. Ich hätte ohne jeden Widerstand fallen können, wenn nicht eine plötzliche Umkehr mich ergriffen hätte, die mich den Kopf wenden ließ. Ob es nur ein Knarren war, oder ob ich mit dem letzten Winkel des Auges einen Schatten huschen sah, oder hatte ich den Instinkt wie eine Sahe: genau, als ich mich umschah, kam Hands schon halben Wegs, mit dem Dolche in der Hand, auf mich zu.

Wir müssen beide laut geschrien haben, als unsere Augen sich trafen; während ich aber vor Entsetzen kreischte, war es bei ihm ein wütendes Brüllen, wie wenn ein Stier losgeht. Zugleich stürzte er vorwärts, und ich sprang auf die Seite nach dem Bug; dabei ließ ich die Ruderleine fallen, die jetzt scharf lewärtss schnappte; ich glaube, daß sie meine Rettung war, denn sie traf Hands auf die Brust und machte ihn für einige Zeit ohnmächtig.

Bevor er sich erholen konnte, war ich aus der Ecke, in die er mich eingefangen hatte, glücklich heraus und hatte das ganze Verdeck zum Ausweichen. Gerade vor dem Großmast blieb ich stehen, zog eine Pistole aus der Tasche und zielte kaltblütig, obwohl er schon feht gemacht hatte und jetzt wieder direkt vor mir war. Ich spannte den Hahn, der Pfannenbedel fiel, aber weder Blut noch Donner folgte; das Zündpulver war im Wasser untauglich geworden. Ich verwünste mich wegen meiner Nachlässigkeit. Warum hatte ich nicht schon längst frisches Pulver aufgeschüttet und meine einsige Waffe wieder geladen? Dann wäre ich nicht, wie jetzt, ein bloßes Opferlamm gewesen, das vor dem Schlächter davonrennt.

Obwohl er verwundet war, bewegte er sich doch mit wunderbarer Gewandtheit; das ergraunende Haar fiel ihm bis ins Gesicht, dieses selbst war puterrot vor Wuth und Abhegen. Zu einem Versuche mit der zweiten Pistole hatte ich keine Zeit, auch nicht viel Luft, denn er war des Mißerfolges sicher. Das eine sah ich jedoch klar: ich durfte nicht einfach zurückweichen, sonst hätte er mich bald beim Bug so eingeklemmt, wie er mich foeben um ein Haar im Achterschiff eingezwickelt hatte. Einmal in der Klemme, und neun bis zehn Zoll von seinem blutledigen Dolch wäre mein letztes Experiment in diesem Leben gewesen. Ich legte die Hände an den ziemlich dicken Großmast und wartete, jeden Nerv auf's äußerste gespannt.

Als er sah, daß ich ihm das Hassen überlassen wollte, blieb er auch stehen; es folgten einige Minuten seinerseits, und ich erwiderte mit entsprechenden Bewegungen. Es war ein Spiel wie ich es oft zu Hause um die Felle der „Schwarzen Bucht“ herum gespielt hatte, nie aber zuvor, das möge man mir glauben, mit so wildschendem Herzen wie jetzt. Und doch war es eigentlich nur ein Knabenspiel, und ich meinte, ich könnte wohl gegen einen älteren Matrosen mit einer Wunde im Beine meinen Mann stellen; ja, die Courage wuchs mir so sehr, daß ich schon flüchtig überdachte, wie denn die Geschichte enden würde; aber wenn ich auch sah, daß ich die Sache lange hinziehen konnte, eine endgültige Rettung konnte ich nicht hoffen. So also stand die Sache. Auf einmal bekam die „Hispaniola“ einen Stoß, bäumte sich auf, knirschte einen Augenblick über, bis das Deck ungefahr einen Winkel von 45 Grad bildete; etwa ein Eimer Wasser sprudelte durch die Speigaten und blieb dann als kleiner Teich zwischen Deck und Bordrand stehen.

Wir purzelten beide augenblicklich um und rollten fast zugleich zum Rande hin; Rothköppchens heißer Körper kollerte uns mit ausgebreiteten Armen nach. Ja, wir waren so nahe beisammen, daß ich mit dem Kopfe an die Stiefel des Bootsmannes krachend anstieß, daß mir die Zähne wackelten. Trotz dieser Beule war ich zuerst wieder auf den Beinen, denn Hands konnte sich von der Leiche nicht losmachen. Durch das plötzliche Umkippen war das Verdeck todt, ertrunken und ertrunken, und diente nun den Fischen zur Speije ebendort, wo er mich zu er-morden gedachte.

Raum war ich dessen sicher, als mich ein Gefühl der Schwäche und Angst überlief. Das warme Blut floß mir über Brust und Rücken und der Dolch, der meine Schulter am Mastholz festhielt, schien wie glühendes Eisen zu brennen; dennoch war es nicht so sehr dieser körperliche Schmerz, der mich unglücklich machte, denn ich getraute mich diesen ohne Murren zu ertragen; auf mir lastete vielmehr die Angst, ich könnte vom Querholz aus in das stille, grüne Wasser neben den Leichnam des Bootsmannes stürzen.

Ich klammerte mich mit beiden Händen an, bis mir die Fingernägel schmerzten, und schloß die Augen, als wenn ich die Gefahr verdecken wollte. Nur langsam kam mir die Kräftigung wieder, der Puls wurde normal, und ich ge-

er wie niedergedonnert; es dämmerte in ihm auf, daß die Partie jetzt gegen ihn stand, und nach einigem Böseern schob er sich auch schwerfällig auf die Wanten und begann, den Dolch in den Händen haltend, langsam und mühselig heraufzusteigen. Es kostete viel Zeit und Stöhnen, um sein verwundetes Bein nachzuziehen, und ich hatte alle Vorbereitungen beendet, bevor er noch ein Drittel des Aufstieges hinter sich hatte. Jetzt sprach ich ihn, in jeder Hand eine Pistole haltend, an: „Nehmt einen Schritt, Mr. Hands,“ sagte ich, „und ich blase Euch das Gehirn heraus. Todte beißen nicht, das weißt Ihr ja!“ fügte ich lichernd hinzu.

Er hielt sofort inne. An seinem Niemenpiel konnte ich sehen, daß er seine Gedanken zu sammeln trachtete, das ging aber so langsam und umständlich, daß ich in meiner jetzigen Sicherheit laut lachen mußte. Endlich würgte er immer noch mit derselben verdunsteten Miene einige Worte heraus, wobei er natürlich den Dolch aus dem Munde nehmen mußte.

„Nun,“ sagte er, „ich calcuire, daß wir uns verrechnet haben, du und ich; wir werden uns vergleichen müssen. Wäre nicht das Umkippen gewesen, so hätte ich dich schon. Hab' halt kein Glück auf der Welt; calcuire, daß ich eben vor dir werde streichen müssen, und das ist hart, siehst du, für einen ausgeleiterten Seemann gegenüber einem Schiffsjungen wie du, Jim.“

Ich berauschte mich förmlich an seinen Worten und lächelte so selbstgefällig wie ein Hahn auf dem Wiste — da fuhr auf einmal blitzschnell sein rechter Arm im Felente zurück. Etwas wie ein Pfeil pfiß durch die Luft; ich fühlte einen Stoß, dann einen scharfen Schmerz, und da sah ich nun, mit der Schulter an den Mast genagelt, in der schrecklichen Rein und Verblüffung des Augenblicks — kaum weiß ich, ob durch meinen Willen, sicherlich aber ohne bewußtes Zielen — gingen meine Pistolen beide los und entfielen dann meiner Hand. Sie fielen nicht allein; mit einem erwiderten Schrei ließ der Bootsmann die festumklammerten Wanten los und purzelte kopfüber in's Wasser.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

„Piafter, Piafter!“ Infolge der Ripplage des Schiffes standen die Masten weit in's Wasser hinaus, und von dem Querholz aus, wo ich kauerte, hatte ich nichts als Wasser unter mir. Hands, der nicht soweit oben gewesen war, fiel natürlich näher dem Schiff zu, zwischen mir und der Berichanzung hinein. Er stieg noch einmal in einer Lache von Schaum und Blut zur Oberfläche und sank dann für immer hinab. Als sich das Wasser wieder geglättet hatte, konnte ich seinen Körper auf dem reinen, glänzenden Sande im Schatten des Schiffsrumpfes liegen sehen. Hin und wieder schnellte ein Fischlein über den Leichnam, und wenn sich das Wasser bisweilen kräufelte, war es gerade, als ob er sich rührte und aufzustehen versuchte. Er war aber trotzdem wirklich und doppelt todt, ertrunken und ertrunken, und diente nun den Fischen zur Speije ebendort, wo er mich zu er-morden gedachte.

Raum war ich dessen sicher, als mich ein Gefühl der Schwäche und Angst überlief. Das warme Blut floß mir über Brust und Rücken und der Dolch, der meine Schulter am Mastholz festhielt, schien wie glühendes Eisen zu brennen; dennoch war es nicht so sehr dieser körperliche Schmerz, der mich unglücklich machte, denn ich getraute mich diesen ohne Murren zu ertragen; auf mir lastete vielmehr die Angst, ich könnte vom Querholz aus in das stille, grüne Wasser neben den Leichnam des Bootsmannes stürzen.

Ich klammerte mich mit beiden Händen an, bis mir die Fingernägel schmerzten, und schloß die Augen, als wenn ich die Gefahr verdecken wollte. Nur langsam kam mir die Kräftigung wieder, der Puls wurde normal, und ich ge-

wann meine Selbstbeherrschung wieder.

Zuerst dachte ich daran, den Dolch herauszuziehen; er itat aber entweder zu fest, oder die Nerven verlagerten sich; ich gab es mit einem heftigen Schüttelfrost auf. Und merkwürdig! Eben dieses Schütteln half mir. Die Klinge hatte nur einen Finger breit höher fausen sollen, dann hätte sie mich überhaupt gefehlt; ne hatte nur etwa einen Streifen Haut eingezwickelt, und dieser riß jetzt bei dem Schütteln. Natürlich rann das Blut jetzt um so heftiger; ich konnte mich aber wieder bewegen und hing nun noch mit Rock und Hemd an dem Mast.

Diese riß ich mit einem plötzlichen Ruck los und stieg dann über die Steuerbordwanten auf's Verdeck hinab. Am nichts in der Welt hätte ich mich mit meiner Angst auf die überhängenden Wanten gewagt, von denen Israel vor kurzem hinabgestürzt war. In der Kajüte verband ich die Wunde, so gut ich konnte; sie schmerzte mich sehr und blutete noch immer stark; sie war aber weder tief noch gefährlich und quälte mich auch nicht sehr, wenn ich den Arm bewegte. Da sah ich mich um, und da das Schiff jetzt geriffeltemaßen mir gehörte, gedachte ich es zunächst von seinem letzten Passagier zu befreien, von dem todtten O'Brien.

Er war, wie schon gesagt, an die Berichanzung gerollt, wo er wie eine allerdings schreckliche, abschauerregende Puppe liegen blieb; wohl in Lebensgröße, aber wie verschieden von der Farbe und Schönheit des Lebens! Er ließ sich aber in dieser Lage leicht weg-schaffen, und da mir die Gewöhnung an so viele Schauerzigen fast alle Scheu vor dem Tode genommen hatte, packte ich ihn einfach bei den Hüften wie einen Sack Kleie und stürzte ihn mit einem tüchtigen Schwunge über Bord. Er fiel mit einem lauten Blumpfen hinein, die rothe Mütze machte sich los und rieb auf der Oberfläche; als diese wieder ruhig wurde, sah ich ihn an Israels Seite liegen und beide Körper in der flimmernden Bewegung des Wassers scheinbar hin und her zittern. O'Brien, obwohl noch ein junger Mann, hatte eine mächtige Glase. Da lag er nun mit seinem Kopf über den Knien seines Mörders, und die flinken Fische schwammen über beide hin und zurück.

Ich war nun allein auf dem Schiff; die Ebbe fing eben an einzutreten. Es fehlte nur noch ganz wenig zum Sonnenuntergang, so daß die Schatten der Pinien auf der Westküste schon über den Ankerplatz reichten und auf dem Verdeck Muster bildeten. Der Abendwind hatte sich erhoben, und obwohl ihn der Berg mit den zwei Gipfeln im Osten meistens abhielt, hatte es doch im Tafelwerk leise zu singen begonnen, und die schlappen Segel rauschten hin und her.

Dies bedeutete eine Gefahr für das Schiff. Die Klüverregel hatte ich bald heruntergeholt und raffelnd auf Deck gebracht. Schwieriger stand es mit dem Großsegel. Die Großstake war nämlich beim Umkippen des Schoners über Bord geschwungen und hing nun mit der Spitze und etwa einer Elle einwand unter Wasser. Ich sah wohl, daß die Geschichte insulgedessen viel gefährlicher war, denn die Spannung war so groß, daß ich mich kaum getraute, etwas zu machen. Endlich nahm ich aber das Messer und zerschchnitt die Felleisen. Der obere Theil fiel sofort herab und ein Riesensack von Leinwand schwamm auf dem Wasser; da ich aber trotz allem Ziehen den Hauptstang nicht von der Stelle brachte, so mußte es eben dabei bleiben und die „Hispaniola“ auf ihr Glück vertrauen, wie ich auf das meine.

Mittlerweile war der ganze Ankerplatz in Schatten versunken; ich erinnerte mich, daß die letzten Strahlen durch eine Lichung im Gebüsch herüber fielen und glühend wie Edelsteine auf dem Blumemantel des Wracks lagen. Es begann kühl zu werden; die Ebbe stürzte rasch zum Reere ab, und

der Schoner legte sich immer mehr auf die Spitzen der Klauen.

Ich kletterte nach vorn und sah hinunter. Das Wasser kam mir feicht genug vor, ich hielt mich also zur größeren Sicherheit an dem abgesehenen Ankertau fest und ließ mich langsam hinab. Das Wasser ging mir kaum bis an die Hüfte; der Sand war feht und wellig, und ich watete also wohlgemuth an die Küste; hinter mir blieb die „Hispaniola“ in Ripplage und das Großsegel welches weit ausgebreitet auf dem Spiegel der Bucht lag. Jetzt ging auch die Sonne ganz unter, und der Wind pfiß leise in dem Duster unter den schwankenden Pinien.

Nun war ich doch wenigstens — nun endlich! — aus dem Wasser heraus, und nicht einmal mit leeren Händen. Da lag der Schoner, von den Piraten endgiltig gefäubert und bereit, unsere eigenen Leute an Bord zu nehmen und wieder in See zu stechen. Es lag mir jetzt nichts näher, als zum Blockhause zurückzukehren und mich meiner Heldenthaten zu rühmen. Ich konnte ja vielleicht wegen meiner Ausreißerei ein wenig getadelt werden, aber die Wieder-gewinnung der „Hispaniola“ war eine niederschmetternde Antwort, und ich hoffte, sogar Kapitän Smollett würde zugeben, daß ich meine Zeit nicht verloren hatte. (Fortsetzung folgt.)

Beständiger Kraftverlust.

Wir durch kranke Nieren verursacht — sie machen krank, schwach und niedergeklagen, indem beständig Einweiß vom Blute ausgeschieden und durch giftige Urinlaute erjeht wird. Die Folgen sind Schwäche, Muthlosigkeit, rheumatische Schmerzen, nervöse Abipannung, Uebelkeit, Rückenweh, Blasen- und Nierensteine. Da sollten die Nieren behandelt werden, und das richtige Mittel dazu sind Doans Nierenpille. Nieren hier in Neu-Brannfels beweisen es: Frau Vertha Babel, Will Str., Neu-Brannfels, Texas, sagt: „Zahre lang, ehe ich Doans Nierenpille gebrauchte, wußte ich nicht was es war ohne Schmerzen zu sein. Ich konnte nachts nicht schlafen und tags kaum auf den Füßen sein wegen heftigen Rücken- und Hüften-schmerzen. Die Nieren funktionirten sehr unregelmäßig. Entzündung war eingetreten und ich litt sehr. Seit ich Doans Nierenpille gebrauchte, die ich von W. C. Woollers Apotheke habe, bin ich allen diesen Trübel los und das Mittel war so befriedigend, daß ich es allen ähnlich Leidenden bestens empfehle.“ Zu haben bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y. aller-nige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesst den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern. 21gt

Zweifelhafte Schmeichelei.

Mann: „Frauchen, Du wirst von Tag zu Tag hübscher!“ Frau: „Nun, das höre ich mich schon seit unserer Hochzeit, also seit drei Monaten. Wie muß ich dann nur damals ausgesehen haben?“

Unfälle passiren

und dann thut's weh. Gunt's Lightning Oil gibt bei allen Wunden, Quetschungen, Gehwürten, Schmiten, Verstauchungen und Abschürfungen augenblicklich Linderung, und heilt prompt. Es bildet eine künstliche Hautdecke, schließt die Luft aus und befeuchtet den Schmerz sofort. Es gibt viele Dele, aber keines wie Gunt's es, arbeitet und wirkt anders.

HUNT'S LIGHTNING OIL

solte stets im Hause gehalten und auf Reisen mitgenommen werden — man weiß nie, wann man Gunt's Lightning Oil braucht. 25 n. 50c.-Flaschen.

Bei allen Apothekern. A. B. Richards Medicine Co., Sherman, Texas.

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierjahnarzt. Wohnung Otto Krebs Haus in der San Antonio - Straße, gegenüber von Emil Walchsambis Store; oder man rufe Woollers Apotheke auf, Phone 14.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat. Neu-Brannfels, Texas.

Dr. C. W. Windwehen Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an un. ge. angen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Königsboden, Die Herausgeber.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

Rem Brannfels, Texas. Beträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtzeitig angefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Lausf' er. beit zu verleihen, und laufe gute „Bankers' Rent'-Notes. Office über dem Phoenix Saloon.

„Smoke House“

Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Tonkraft, besorgt

H. C. Mordhorst,

Neu-Brannfels, Texas.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Brannfels.

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor.

Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Fortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind.

Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianischen Kirche (südlich von Rolfe's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten.

Phone: Neu Brannfels No. 93-3 Kings (Fris Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: Neu Brannfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Felsler-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

E. Knitter, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden - Ur-scheidung in Marion Dienstags und Freitags in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwoch und Samstag.

Dentry W. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Brannfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags, englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jebermann eingeladen.

H. D. Van Dusen, Pastor.

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.

Carl Saenger, Pastor.

idwehen
hmarzt
Stodweh
äubr.
en
ie möglich
Mittwoch
r an un-
effenden Stun-
Dr. erischen
unabhängig. Rk
sood,
u g e d e r.
Lier,
dvokat.
- Texas.
andere grist-
vorgfältig und
ste Landf' r-
ute, 'Denber'
: Saloon.
Duse''
Dool,
iften, gute
Um geneig-
hmüdt.
Bach-
rit
er im Lon-
porst,
Texas.
1.
phantastischen
8: Vormittag
Uhr.
en Gottes-
Gottes-
g. Pastor.
a in jedem
denkirche
r morgens
ottesdienft
tag um 8
irchendorf.
ines jeden
reinskirche
Ihr Sonn-
tag gehal
2 1/2 Uhr
zu denen
eben Mo-
ra evange-
quin und
r Bredby-
n Rolte's
schmittags
um 3 Uhr
nfels No.
eld & Co.
-2 Kings
unfels R.
1.
Pastor.
tag in je-
St. Bar-
ms Sonn-
tag statt;
in jedem
ngelischen
ol Somm-
erft hatt.
Pastor.
ngelischen
und bei
tedienft
richt in
Freitag
: bei Er-
stags.
Pastor.
: Kirche,
dienft je-
1 Monat.
1 bis 12
sch, 3 bis
Sonntag
Ihr.
und
Pastor
jeht an
Sonntag
halten.
Pastor.

Erstes und Weiteres.

Deutschland hatte schon seit langer Zeit die Ehre, in seinem Bereich das tiefste Bohrloch zu bebohren. Es war das von Paruschow bei Rybnit in Oberschlesien mit einer Tiefe von rund 6000 Fuß, das die ganze Mächtigkeit der obersteilischen Steinkohlen-Formation durchstieß. In Amerika hat man nicht tiefer als etwa 4500 Fuß gelangt. Jetzt hat Deutschland dem gleichen Gebiet seinen eigenen Rekord geschlagen mit dem Tiefbohrloch von Spudow, das ursprünglich 7500 Fuß in die Erde hinunter gehen sollte, dann aber leider im März 1909 bei rund 6720 Fuß beendet wurde. Diese technischen Leistungen, die in erster Linie zugunsten der bergbauwirtschaftlichen Erforschung geschehen haben noch eine besondere wissenschaftliche Bedeutung, weil durch thermometrische Messungen in den Tiefbohrlochern Bestimmungen über die Zunahme der Temperatur von der Erdoberfläche nach dem Erdinneren hin erzielt werden können. Solche Beobachtungen bieten die einzige Grundlage für die Beschreibung der Wärmeverhältnisse im Innern der Erde. Auch das neue Bohrloch von Spudow ist zu diesen Zwecken benützt worden. Die tiefste Station, bis zu der man mit dem Thermometer vordringen konnte, lag bei 6663 Fuß Tiefe, da sich das Bohrloch in den noch fehlenden 60 Fuß mit einer Schlammföhre gefüllt hatte. Die Temperatur in der genannten Tiefe betrug 250 Grad. In 1600 Fuß betrug sie sich auf etwa 90, in 3000 Fuß auf 120 und in 4500 auf 185 Grad.

Liebende,

die gesund sind, sollten versuchen, gesund zu bleiben, und nicht krank zu werden und sich dann zu kurieren. So lange man lebet, Eingeweide und Magen thätig und gesund erhält, wird man nicht krank. Sellards Herbine besichtigt Verstopfung, Trägheit der Leber und alle Magen- und Darmbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Bewohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanälen sind zu Ende: In der letzten Sitzung der englischen astronomischen Gesellschaft legte der Leiter des Greenwich-Observatoriums E. W. Munder die neuen Photographien vor, die der bekannte amerikanische Astronom Prof. Halle jetzt von seinem Observatorium W. W. W. in Californien mit Hilfe seines großen 60-zölligen Teleskops gewonnen konnte und auf denen die Kanäle nicht auftreten. Warum nicht? Weil, wie der englische Gelehrte trocken bemerkte, das Teleskop zu stark war um sie wieder zu geben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher möglichen Marsaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sie als optische Täuschungen, die dadurch entstehen daß in Folge der Constellation dunkler Flächen auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß diese Erscheinungen an der Marsoberfläche künstliche Arbeiten seien, hat es nie gegeben. Nur das Gesensationale des Weltentens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme so viel diskutirt wurde. Es ist gut für die Wissenschaft, daß diese Idee nun endgültig beseitigt ist.

In der an der ungarisch-rumänischen Grenze liegenden Ortschaft Bolje überfiel eine Zigeunerbande die Apotheke, raubte alles, was transportabel war, und entfloß. Am nächsten Tage wurden sämtliche Arzneien der Umgebung nach dem Zigeunerlager berufen, wo 15 Personen in den letzten Zügen lagen, während fast alle übrigen, alt und jung, über allerlei Leiden klagten. Die Arzneien erlitten sofort, daß die ganze Lande sich mit den getraubten Medikamenten vergiftet hatte. Sublimat, Zinn und Hyantali hatten die Zigeuner ohne Bedenken als Verdorbenen zu sich genommen.

Ein neuer Schmugglertrick wurde von sieben Schmugglern

angewandt, die im Nachtschneezug Genf-München während der österreichischen Zollrevision verhaftet wurden. In ihrem Wagenabteil hatten sie neben den Heizröhren unter den Sitzen solche aus Papiermache, die den wirklichen in Form und Farbe täuschend nachgemacht waren, angebracht. Darin fanden sich erstaunliche Mengen Saccharin. Ein erbotter Mäugiger in Zürich hatte die Schmuggler den Zollbehörden telegraphisch verrathen.

Ein Nachbar von Ihnen

kann gerade so gut Rheumatismus bekommen wie Sie selbst; Jedermann kann sich schneiden, verbrennen, verbrühen oder quetschen, Rücken- oder Halsweh bekommen oder Seitenstechen oder sonstigen Schmerz. Drum sagen Sie Ihrem Nachbarn daß Ballards Snow Liniment für alle Schmerzen gut ist und alle Wunden heilt. Zu haben bei A. Tolle.

Nach langem Prozessiren ist dieser Tage dem Kaufmann Franz Blumenthal in Oakland, Cal., von Oberrichter Waite das Bürgerrecht zugesprochen worden, und zwar ist dies geschehen in direktem Widerspruch zu den Naturalisirungsgeetzen, wenigstens wie sie von dem früheren Bundes-Generalanwalt Bonaparte ausgelegt worden sind. Blumenthal's Fall ist von ungewöhnlichem Interesse und vielleicht der einzige seiner Art. Der Mann hatte sich, ohne Bürger zu sein, bei der Armee anwerben lassen, doch wurde er nach siebenmonatlicher Dienstzeit ehrenvoll entlassen. Dann begab er sich nach Süd-Afrika, wo er elf Jahre zubrachte und sich immer für einen amerikanischen Bürger ausgab. Vor etwa anderthalb Jahren kehrt er zurück und beantragte die Ausstellung des Bürgerpapiers, indem er sich darauf berief, daß er, weil er als Ausländer in der hiesigen Armee gedient habe, schon nach einem einjährigen Aufenthalt im Lande Bürger werden könne und nicht fünf Jahre zu warten brauche. Der Bundes-Districtanwalt in San Francisco wies sein Gesuch ab, weil er durch seinen Aufenthalt im Auslande sein Recht verwirkt habe. Die Angelegenheit wurde dann vor dem Generalanwalt in Washington gebracht, der in demselben Sinne entschied. Oberrichter Waite stellte sich aber auf Blumenthal's Seite und erklärte, er könne nach einjährigem Aufenthalte im Lande Bürger werden.

Das Berliner Chinesen-Biertel, das in der Umgebung des Schleifens Bahnhofs entstanden ist, hat sich in der letzten Zeit sehr stark entwickelt, so daß bereits gegen 60 meist junge Söhne des himmlischen Reiches zu ihm gehören. Die jungen Leute tragen ausschließlich europäische Tracht und haben den Kopf fallen gelassen. Mit ihren größeren oder kleineren Handtaschen ziehen sie durch die Stadt und suchen allerlei Gegenstände, die sie aus der Heimath mitgebracht haben, oder hier anfertigen, abzusehen. Es sind vor allem Kippfächer aus Marmor oder anderem Gestein, die sie in Läden oder auch in Privatwohnungen anbieten. Der deutschen Sprache sind einige von ihnen schon recht gut mächtig. Ihre Wohnungen, die sie zu Rundgängen durch die Stadt oder um Lebensmittel einzukaufen, verlassen, befinden sich am Schleifens Bahnhof, in der Bräukauer-, Langen-, Andreas- und Koppenstraße. Ihre Mahlzeiten bereiten sie sich selbst und holen die Rohstoffe beim Schlächter, Gemüsehändler usw. auch selber ein. Das Bier scheint ihnen recht gut zu munden, denn man sieht sie häufig mit Bierflaschen, die sie unter dem Arm und in den Händen oder Taschen tragen, durch die Straßen ziehen.

Der berühmte Erfinder Edison hat mit seiner neuesten Erfindung, die den Zweck hat, Straßenbahnwagen durch Akkumulatoren zu betreiben, nach jahrelangen Versuchen endlich Erfolg gehabt. Die in West Orange in New Jersey abgehaltenen Probefahrten sind, wie Sachverständige erklären, ein durchschlagender Erfolg. Das Beste an der Einrichtung ist, daß nun die elektrischen Leitungsdrähte, welche die

Straßen verunzieren und nicht selten schwere Gefahren mit sich bringen, fortfallen und die Betriebskosten des Wagens auf die Meile nur einen Cent betragen.

Neulich sind bei Hofe in Berlin nicht weniger als zwanzig Amerikanerinnen anwesend gewesen.

Wenn der Mensch nur Glück hat! Neulich bezug eine Frau in Philadelphia ihren zweiten Mann, erhielt dessen Lebensversicherung, und nun kommt ihr erster, den sie todt geglaubt, frisch und munter nach Hause. Es ist selten der Fall, daß Jemand den Kuchen essen und doch haben kann.

Sogar in die Ehecheidung ist die Politik eingedrungen. Eine Frau in Baltimore, die der Ehegefella müde ist, gibt unter Anderem als Scheidungsgrund an, daß ihr Mann in einer politischen Versammlung während einer Rede Senator Rayners eingeschlafen ist, während sie selber völlig elektrifizirt war. Eigentlich sollte der Senator als Sachverständiger zugezogen werden.

Ein gelehrter Herr an der Universität Cornell versichert, daß sich jemand selbst hypnotisieren kann. Man soll es sich nur ernstlich vornehmen und wird Erfolg haben. — Das ist ja ausgezeichnet, besonders bei den heutigen Zeitläuften. Nun kann man sich Schwarzbrod auf den Tisch stellen und sich im hypnotischen Zustand versichern, daß es Gänsebraten ist, und der Erfolg des trockenen Brodtes wird in jeder Hinsicht dem des Gänsebratens gleichkommen. Mein Herr, was will du noch mehr?

New York hatte die Führerschaft der Staaten in der Union in der Zahl der Erfindungen im Laufe des Jahres 1909, wie aus dem Bericht des Patentkommissärs Moore hervorgeht, der dem Kongress unterbreitet wurde. 5232 Patente wurden an Bürger des Empire Staates ausgehellt, an nächster Stelle kommt Pennsylvania mit 3641; Nevada kommt an letzter Stelle mit 38. Im Laufe des Jahres liefen 64,408 Patentanpplikationen ein und 1234 für Entwürfe. 37,261 Patente wurden ausgestellt und 19,679 Applikationen warten noch der Erledigung. Der Berichtenthält auch die Angabe, daß von Anbeginn an bis zum 31. Dezember 1909 in den Ver. Staaten und im Auslande im ganzen 2,999,733 Patente gewährt wurden.

Sind Sie entmuthigt und niedergeschlagen, weil Ihre Anstrengungen Linderung zu finden, schlagelassen haben? Verzagen Sie nicht. Schöpfen Sie Hoffnung aus der Erfahrung Anderer, welche in dem einfachen alten Kräuter-Heilmittel, Alpenkräuter, Gesundheit und Kraft gefunden haben. Lassen Sie sich ein Exemplar des Kranken-Botter kommen, welcher Zeugnisse dankbarer Männer und Frauen enthält. Fragen Sie nicht in der Apotheke nach Alpenkräuter. Er ist keine, durch langes Lager verdorbene Apotheker-Medizin. Er kommt frisch, die richtige Gesundheitskraft enthaltend, aus dem Laboratorium und wird in diesem Zustand den Kranken direkt geliefert durch Spezialagenten, angeheilt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hojne Ave., Chicago, Ill.

Ein Gemüthsmanisch. „Ich habe Ihrem Vater gesagt, daß ich ohne Sie nicht leben könne, ibeneres Fräulein Alice.“ „Und was hat er geantwortet?“ „Er hat sich erbotten, die Verdingungskosten zu bezahlen.“

Bieles Dachmaterial
wird an den Fugen schlecht, weil der Cement schlecht ist. Der mit Texaco Roofing gebrauchte Cement macht die Fugen absolut dicht. Es lohnt sich, sich zu informieren, wenn man Dachmaterial nötig hat.

Wird nur gemacht von
THE TEXAS COMPANY.
Hauptquartier: Houston, Texas.
Ad. J. Moeller, Agent
für Neu-Braunfels, Texas.

Der König der Heilmittel

Dr. Kings
Neue Entdeckung

für Husten und Erkältungen, für schwache, wunde Lungen, Asthma, Bronchitis, Blutauswurf und alle Hals- und Lungenleiden.
Verhütet Lungenentzündung.

Ich halte Dr. Kings Neue Entdeckung für die großartigste Medizin der Neuzeit. Eine Flasche befreite mich vollständig von einem sehr argen Husten, der unter anderer Behandlung nur schlimmer wurde.
Carl Schamburg, Cobell, Kan.

Preis 50c und \$1.00.
Wird verkauft und garantirt von
R. B. Richter.

Eine Carladung Buggies

Ich habe soeben eine Carladung Rey und Hale Buggies erhalten, die ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe.

Jedes Buggy wird unter voller Garantie verkauft.

Ich habe die "Rock Island" Farm-Geräthe.

Seht meinen Vorrath, ehe Ihr sonstwo kauft.

D. STAHL,
Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Korumehl und Feld-Saemereien
zu den allerntiedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Wrompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtsamst ersucht.

Rauchen Sie Optimo Santicellas Lawrence Barrett Tom Keen Watt-Cigarren.
SOLE DISTRIBUTORS:

Hugo, Schmelzer & Co.,
die tonangebenden Großhändler von Südwest-Texas.
Starr- u. Walnut Str. Phones 113
San Antonio, Texas.

Friedrich Hofheinz, Prof. C. J. Zipp, Kassirer.
Harry Schulze, Ass. Kassirer.

Neu-Braunfeller Staats-Bank

besorgt eure Geschäfte prompt.
Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.
Directoren: Julius Giesecke, C. J. Zipp, Otte L. Bogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.
Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels, Texas.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, Texas
Land und gute Benders' Klein-Noten immer zu verkaufen.

Neu-Braunfeller Gegen-Setztiger Unterkühlungs-Merzin

Ein gegenfeitiger Versicherungs-Bereich für Neu Braunfels und Umgegend, als die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine jetraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Haus, Präsident.
E. V. Pfeiffer, Vice-Präsident.
J. Hamps, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
J. Brübert, Jm. Seelap, J. Weillbacher, Directoren.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patent sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through MUNN & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 36 Broadway, New York
Branch Office: 22 N. Washington

1 Ankauf und Abgang der Post:
Von Neu Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens sechs-mal wöchentlich; Ankauf in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Sonntag und Freitag; Ankauf in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers* verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office ausgegeben werden.
Otto Heilig, Schatzmeister.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. Bahn:

Nach Süden:	
No. 5	5:32 morgens
" 7	8:45 morgens
" 3	5:32 abends
" 9	9:23 abends

Nach Norden:	
No. 10	5:10 morgens
" 8	8:45 morgens
" 4	2:26 nachmitt.
" 6	3:03 abends

Zug No. 4, der "Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. In diesem Zuge kommt man an Schulles nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in "Club Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.
W. A. M. im Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:	
No. 9 (Raty Limited)	7:10 abends
No. 243 (Alamo Special)	5:15 morgens
No. 241 (Local)	2:10 nachmitt.
No. 235 (Flyer)	6:25 morgens

Nach Norden:	
No. 10 (Raty Limited)	10:57 morgens
No. 244 (Local)	8:25 morgens
No. 236 (Flyer)	10:01 abends
No. 242 (Alamo Special)	1:04 morgens

Neu-Braunfelser Zeitung.
 Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung & Publishing Co.
 J. L. Dieckhoff, Geschäftsführer.
 G. F. Deim, Redakteur.
 Reisender Agent:
 John M. Deich, Braden, Texas.
 Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.
Guadalupe County.
 Der Entscheidung der republikanischen Partei unterworfen:
 Für County-Richter:
 G. M. Wurzbach (Wiederwahl).
 Für Sheriff:
 Hugo Starke (Wiederwahl).
 Für Steuerernehmer:
 G. J. Blumberg (Wiederwahl).
 Für Schatzmeister:
 Wm. Fritz (Wiederwahl).
 Für District Clerk:
 Julius F. Fischer.
 Der Entscheidung der demokratischen Partei unterworfen:
 Für Sheriff:
 Philip B. Medlin (Wiederwahl).
 Für County Clerk:
 R. F. Wilson.

Notales.
 Herr Ad. F. Moeller von Neu Braunfels wird für Abe B. Freeman in Seguin ein \$10,000-Gebäude errichten.
 Herr Carl Koepfer baut für Herrn G. Dittlinger ein schönes zweistöckiges Wohnhaus auf dem Berge.
 Nächsten Sonntag Jahres-Hauptversammlung der Teutonia Farmer-Verein. Kasien-Bericht, Vorstandswahl und Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
 Drei Abende nacheinander wird, vom Sonntag Abend an, dem theaterbesuchenden Publikum in Seelak's Opernhaus die Gelegenheit geboten, angenehme Stunden zuzubringen. Die Anzeige in dieser Nummer besagt hierüber Näheres. Die neuesten Bühneneffekte werden zur Geltung gebracht werden; die Gesellschaft besteht aus 25 oder 30 Mitgliedern, und führt einen ganzen großen Eisenbahnwagen voll Scenerie mit sich.
 In Verbindung mit den Primärwahlen im Juli wird Governor Campbell eine Wahl aberaumen, um die vacant gewordenen Repräsentanten- und Senatorenstellen zu besetzen. Comal und Hays County müssen ebenfalls einen Repräsentanten wählen, da das Amt eines solchen durch den Tod des Herrn Wilhelm Giesen vacant geworden ist. Unsere Mitbürger F. A. Waier und H. G. Henne wurden vor längerer Zeit schon von einflussreichen San Marcos Bürgern, unter Befehl großer Unterstützung seitens Hays County, aufgefordert, sich um das Repräsentantenamt zu bewerben, haben es jedoch abgelehnt. Seitdem ist in Hays County ein Candidat — ein Antiprohibitionist und Antisubmissionist — herausgekommen. Ein Submissionist wird herauskommen, wenn er genügend ermutigt wird.

Die Kalender-Beilage
 Wir haben noch die folgenden freundlichen Notizen über unsere Kalenderbeilage gefunden; besten Dank!
 Die „La-Stranger-Zeitung“ schreibt: Wie alljährlich, nur etwas verspätet, hat die „Neu-Braunfelser Zeitung“ wieder ihren selbstgemachten Kalender, mit den ebenfalls selbstgemachten West-Texasischen Wetterregeln ausgehändigt und bekennen wir uns

mit Dank zum Empfange eines Exemplars derselben.
 Er ist, wie wir das ja schon gewohnt sind, in meisterhafter Weise ausgestattet und enthält viel interessanten Lesestoff. Besonders gefallen hat uns die Schilderung von „Neu Braunfels in 1846“ von Dr. Ferd. Römer. — Das war doch nicht derselbe Dr. „Remer“, der in der Seguin Straße wohnte?
 (Antwort: Der Dr. med. Remer, der in der Seguin-Strasse wohnte hieß, wie wir aus Anzeigen in alten Nummern der Neu-Braunfelser Zeitung ersehen, W. Remer. Ferdinand Römer war, wenn wir recht informiert sind, Doktor der Philosophie; er gab seinen Bericht über Texas im Jahre 1849 in Bonn heraus. Im Kalender hat die Seguin-Schule aus dieser Jahreszahl 1894 gemacht.
 Das Friedrichsburger „Wochenblatt“ schreibt:
 Die „Neu Braunfelser Zeitung“ hat für 1910 wieder, wenn auch mit einem einneuntel Jahr Verspätung, einen Kalender herausgegeben, von dem dem Streiflichter-mann einer zugegangen ist. Er spricht seine Anerkennung für die darin enthaltenen Leistungen aus. Wenn auch in der Ausstattung bescheiden, enthält der Kalender doch einen gediegenen und wertvollen Lesestoff. Ueberall verrät er Originalität und sorgfältigen Behandlung.
 Die „Deutsch-Texasischen Monatshefte“ schreiben:
 Die „Neu Braunfelser Zeitung“ hat auch dieses Mal ihre Leser mit einem selbstgedruckten Kalender erfreut. Besonders Spaß machten und die untrüglichen Wetterprophezeiungen.

Der Lesestoff enthält eine Schilderung von Neu-Braunfels aus dem Jahre 1846 von Dr. Ferd. Römer, und mehrere sehr gute Humoresken.
 Das Auktiner „Wochenblatt“ schreibt:
 Der seit Langem mit Sehnacht erwartete Jahreskalender der „Neu-Braunfelser Zeitung“ ist glücklich angelangt. Typographisch ist er, wie gewöhnlich, ein kleines Meisterwerk, die „Unfehlbaren west-texasischen Wetterregeln“ sind ebenso schwungvoll gedichtet und von demselben gefunden Humor durchweht wie die früheren. Von historischem Wert ist eine Schilderung der Stadt Neu-Braunfels im Jahre 1846 aus der Feder Dr. Ferdinand Römers, und was sonst darin zu lesen, ist gut ausgewählt und wird den eifrigen Lesern und Leserinnen ein paar anregende Stündchen verschafft haben.

New York Public Library, Astor, Lenox and Tilden Foundations.
 New York, March 4, 1910,
 The Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co., Neu-Braunfels, Texas.
 Gentlemen: I am instructed by the Trustees to acknowledge with thanks, the receipt of the „Kalender der Neu-Braunfelser Zeitung fuer 1910“, which you have been so kind as to present to this library.
 Very respectfully,
 J. T. Billings,
 Director.

* Am 2. März wurde zu Clear Spring im engsten Familienkreise im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Hermann Junker deren liebliche Tochter Fräulein Auguste mit Herrn Harry Reeh durch Herrn Pastor Jaworski getraut. Trauzeugen waren Herr Hermann Junker und Fräulein Vina Reeh, Herr Alwin Junker und Fräulein Hulda Junker. Im Heim des Herrn und Frau Hermann Junker herrscht immer deutsche Gemütlichkeit und Gastfreundschaft.
 * Am 5. März starb zu Jörn das erst 1 Monat und 20 Tage alte Töchterlein Meta des Herrn und Frau Otto Dietert und wurde am 6. März bei zahlreicher Beteiligung der Verwandten und Freunde auf dem Jörner Friedhofe durch Herrn Pastor Jaworski zur letzten Ruhe gebettet. Um den kleinen Liebling trauern die tiefbetrübten Eltern, der Großvater, sowie beide Großmütter und viele Angehörige und Freunde der Familie.

*** In Waco dürfen künftig keine Tauben mehr gehalten werden.**
 Es gibt dort viele Kisternen.
 * Auf der Farm von J. B. Waddell in der Nähe von Waco wurde ein sechs Pfund schwerer verfeinerter Zahn gefunden.
 * Bei San Angelo gab der vierzehnjährige Claude Bigsby Galium in den Kochosen. Dieser ist zertrümmert und der Knabe ist tot.
 * Am Sonntag Nachmittag hatte sich das kleine Söhnlein des Predigers B. A. Myers in Voerne einen Finger mit einem Beile fast ganz durch, so daß er angeätzt werden mußte.
 * Bei Fort Lavaca läßt eine Gesellschaft 45,000 Feigenbäume pflanzen. Ueber 30,000 Bäume wurden schon früher gepflanzt, darunter auch 2000 Orangenbäumen, die gut zu gedeihen scheinen.
 * In Bowie County wurde am Samstag über Prohibition abgestimmt; die Prohibitionisten siegten mit einer Mehrheit von etwa 400 Stimmen. In Texarkana wurde eine Mehrheit von 261 Stimmen gegen Prohibition abgegeben.
 * In San Antonio ist Herr Raimund Friedrich im Alter von 51 Jahren gestorben.

Gesucht auf sofort: Ehrlicher Deutscher, am Gärtner in San Marcos zu übernehmen. Näheres Mission Hotel, Seguin Texas.
Excursions-Raten auf der J. & G. N. Bahn nach Fort Worth und zurück anlässlich des „Fat Stock and Horse Show“ vom 14. bis 19. März 1910. Besonders niedrige Fahrpreise. Belle Ausflucht erteilt jeder J. & G. N. Agent. 22 21

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mein Automobil-Geschäft an Gode Bros. verkauft habe.
 22 21 Ad. F. Moeller.

W. H. Gerlich, der Bicycle Doktor.
 Racele, Hudson und Miami Bicycles. Ausstattungsgegenstände für Fahrräder und Automobile. Hilfsgeräte. Edison-Phonographen und Records. Sachverständige Reparaturarbeit an Fahrrädern, Automobilen, Resolvoren, Nähmaschinen, Schließeln und Schloßern.
10 Jahre Erfahrung.
 Alle Arbeit garantiert. Telephon 61.

Särge.
 Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den billigsten bis zu den theuersten, sowie auch einen Leichenwagen.
 Achtungsvoll,
 Fred. Seiffamp,
 Braden, Texas.

Election Order.
 By virtue of the authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, C. A. Jahn, Mayor, do hereby order that an election be held in the Comal County Court-house in the City of New Braunfels on the first Tuesday of next April, it being the fifth day of April 1910, between the hours of eight A. M. and six P. M., for the election of the following officers:
 For Mayor.
 For Alderman for Ward No. 1 to succeed F. G. Blumberg.
 For Alderman for Ward No. 2 to succeed H. Landa.
 For Alderman for Ward No. 3 to succeed Ad. Henne.
 For Alderman for Ward No. 4 to succeed H. Orth.
 For Alderman for Ward No. 5 to succeed J. Rohde.
 Each Alderman must reside in the respective Ward for which he is elected.
 The election will be held under the management of Wm. Schmidt as presiding officer, and returns made according to the law governing elections.
 Given under my hand and the seal of the City of New Braunfels, this, the 5th day of March, 1910.
 Attest: C. A. Jahn, Mayor.
 F. ANDRAE, Secretary.

Achtung, Züchter!
 Mein schwarzer standard bred Percheron-Hengst Kohal Black Prince, und mein Tennessee Gelbhengst Tombo, stehen wieder zur Verfügung auf meiner Farm bei Schumanns Stelle. Ich, als erfahrener Züchter, denke, die Percheron-Pferde sind die besten Pferde für allen Gebrauch; sie sind schön gewachsen; schwer in Körper und leicht auf den Beinen, und halten sich mit wenig Futter. Verbindung: Hengst, \$6.00 im Voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens; Jäh, \$4.00 im Voraus und \$5.00 nach Geburt des Fohlens. Ehrenzuchtmeister Hermann Koehler, Schumanns Stelle. 22 61

Dankfagung.
 Allen, die uns bei dem Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Töchterleins Meta in ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morandinnig für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
 Hermann Zipp und Meta Zipp, geb. Hoffmann.

Dankfagung.
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau Katharina von Cloudt, geb. Franz, ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morandinnig für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur gefl. Beachtung.
 Ich mache hiermit bekannt, daß ich nur mein Grundeigentum verkauft habe an Herrn Staats, und daß ich noch immer, wie zuvor, die Concrete Works habe und Kontrakte übernehme. Ich besorge house moving, verkaufe alle Sorten Baumaterial, sowie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Plaster, Glas, alle Größen, u. s. w.
 Ad. F. Moeller.

\$12.50
 Für \$12.50 können Sie Besitz nehmen von einer Gemüße-Farm, wo Sie die drei Erfordernisse: Boden, Wasser und Klima innerhalb einer Meile von der Eisenbahn und einer schnellwachsenden Stadt haben, und das Land noch tiefes Maß mehr als für sich bezahlen machen können. Wird auf monatliche Abzahlung verkauft. E. P. Simmons, Eigenhümer, 208 Moore Bldg., San Antonio Tex., 22 21

Zu verkaufen,
 meine Farm 8 Meilen von Marion, 1 Meile von Zuehl; 180 Acker, 135 Acker urbar; vollständig eingerichtet. Brunnen, Windmühle, neues Haus mit 5 Zimmern u. s. w. B. M. Kircher, Marion, Texas, Route 2. 21 7

Zu verkaufen,
 mein Platz bei Abhalt, Comal County, ungefähr 500 Acker, 50 bis 55 in Kultur, gutes Wohnhaus mit 6 Zimmern, guter Brunnen auf dem Hof mit Windmühle und zwei guten Eisenern, Wasserleitung in Garten und Haus, 35 bis 40 Kopf Rindvieh, Pferde und alles, was auf dem Platz ist, kann mitgeliefert werden. Nachfragen bei Adolph Koch, Sulverde, Texas, Route 1, oder bei E. D. Kober, Neu-Braunfels. 21 17

E. W. Neuse, Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
 Wohnung 2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, Telephon 96, 3 Kings. Office in Schumann's Apotheke, Telephon 18, 3 Kings. 16 17

Zu verkaufen:
 Land, Lots und Häuser.
 Chas. Borchers,
 Neu-Braunfels.

Gesucht,
 ein deutsches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, Lohn \$15. Mrs. P. Meerscheidt, 314 W. Myrtle St., San Antonio, Texas.

Verlangt,
 ein Agent, um Buick Automobile zu verkaufen. Man wende sich an Frabley & Moore, Händler in Automobilen und Zubehör, San Marcos, Texas. 17

Zu verkaufen.
 Mein Wohnplatz in der Comalstadt, mein Geschäftsgebäude an der Ecke der Plaza, und 555 Acker Land in Alacosa County. H. Streuer, Neu-Braunfels, Tex. 18 17

Billig zu verkaufen.
 Eine Farm von 200 Ackern, guter schwarzer Boden, 100 Acker in Kultur, 25 Acker können noch zu Feld gemacht werden; Wasser und Gebüllstücken, 2 Meilen von Eisenbahn und Stadt, 4 Meilen von Buda. Nur \$34 den Acker.
 Sippel & Sussdorf,
 Neu-Braunfels, Texas. 20 7

Verlangt,
 sofort, ein Clet, um in einem allgemeinen Store zu arbeiten.
 R. F. Debele,
 Hunter, Tex.

Dr. E. G. Viellstein, Zahnarzt.
 Office in Voelckers Gebäude.
 Telephon: Office, 28—2.
 Wohnung, 28—3.

Farmer,
 feht euch diese Liste von gutem Land an, welches billig zu verkaufen ist bei
SIPPEL & SUSSDORF.

135 Acker gutes schwarzes Land, 67 Acker sind in Kultur und 20 können noch zu Feld gemacht werden. Zwei gute Wohnhäuser auf dem Platz, sowie gute Stallungen und Nebengebäude. Der York Creek fließt durch den Pasture und hat immer genügend Wasser; es ist auch eine Quelle da mit genügend Wasser. Dieser Platz ist zu haben für \$45.00 der Acker.
 200 Acker, 120 Acker in Kultur, man kann noch 15 zu Feld machen, hat prachtvolle Gebüchlichkeiten; dieser Platz ist schön gelegen, unter schwarzer Mesquiteboden, eben gelogen und ist nicht aufgerissen durch Wasser. Wer eine gute, billige Farm am York Creek kaufen will, der sollte nicht verfehlen, sich diese Farm anzusehen. Der Preis ist nur \$50.00 der Acker.
 87 Acker 16 Meilen von Neu-Braunfels, 1 1/2 Meile von Store, Schule und Kirche, 75 Acker in Kultur, und es kann alles urbar gemacht werden. Schönes Wohnhaus und andere Gebüchlichkeiten, gutes Wasser, schwarzes Mesquiteland, 13 Meilen von San Antonio, an der Hauptstraße zwischen Neu-Braunfels und San Antonio. Nur \$80.00 der Acker.

200 Acker, 35 Acker in Kultur, 15 können noch urbar gemacht werden. Wohnhaus mit vier Zimmern, zwei große Stallungen und andere Gebüchlichkeiten. Gutes Holz und Gras im Pasture. Nur 6 Meilen von Neu-Braunfels. \$30.00 der Acker.
 Eine Ranch von 1190 Acker, großes 7 Zimmer Steinhaus, alles prachtvoll eingerichtet, große Stallungen, gutes Wasser, gutes Gras, nur neun Meilen von der Stadt.
 101 Acker 5 1/2 Meilen von Seguin, 60 Acker in Kultur, gute Gebüchlichkeiten etc. Nur \$40.00 der Acker.
 Ein Pracht-Wohnplatz in der Comalstadt.
 Ein Haus mit vier Zimmern, zwei Gallerien, 3 Lots, neues Haus, zweistöckiger Stall und Waschküche, alles schön eingerichtet. Billig zu haben.
 Ein Wohnhaus mit fünf Zimmern, an der Comal-Strasse, schön eingerichtet, kann unter leichten Bedingungen gekauft werden. Preis \$3000.00.
 Ein schönes Haus mit großem Lot an der Comal-Strasse, nur \$1200.00. Leichte Anzahlungen.
 Andere Plätze haben wir zu verschiedenen Preisen, fragt bei uns an und wir können euch zufrieden stellen.

Berzucht nicht, daß wir eure Häuser in guten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften. Laßt eure Häuser nicht so stehen, sondern nehmt eine Versicherung darauf, so daß ihr beschützt seid im Falle von Feuer.

Sippel & Sussdorf,
 New Braunfels, Texas.

Vocal- u. Instrumental-Concert
 in der
Barbarossa Halle
 Samstag, den 12. März.
 Programm. Erster Theil.

- Orchester.
 - Tenor-Solo, Edelweiß, M. Beuschel. Herr L. Mittendorf.
 - Violin-Duett, Dreamy Moments, J. Ehrich. Fräulein Thelma Babel u. Herr B. Babel.
 - Mezzo-Tenor-Solo. Herr Wm. Garm. Garm.
 - Clarinett-Duett, Aus Maritana, Wallace. Herren C. u. H. Dreibert. Herr Wm. Garm. Garm.
 - Cornet-Solo, Trumpet Polka, T. H. Rollinson. Herr Max Delfers. Herr Wm. Garm. Garm.
 - Tenor-Solo, komisch. Herr L. Mittendorf.
- 10 Minuten Pause.
 Zweiter Theil.
- Orchester.
 - Mezzo-Tenor-Solo, komisch. Herr Wm. Garm. Garm.
 - Piano Duett, When the Lights are Low, S. Engelmann. Fräulein Meta Guesjow u. Fräulein Thelma Babel.
 - Vocal-Duett. Herren Wm. Garm. Garm. u. L. Mittendorf. Herr S. Dreibert.
 - Tenor-Solo: We'll meet above, L. Liebe. Piano-Begl. Herr Wm. Garm. Garm.
 - Orchester. Piano-Begl. Ad. Bading.

Anfang punkt 8 Uhr Abends.
 Eintritt für Erwachsene 25 Cts., für Kinder 15 Cts.
 Nachdem Concert Ball, Tanzgeld 25 Cts.

AD. F. MOELLER,
 Allgemeiner Bauunternehmer
 und Eigenhümer der
New Braunfels Concrete Works.
 Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Badsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Führt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenhänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

HARTMANN BROS.
 Nachfolger von B. Preiß & Co.
Leihstall und Transport-Geschäft.
 Die besten Fuhrwerke in der Stadt. Fuhrwerke für Reisende eine Spezialität. Geschlossene Kutsche bei jedem Zuge.
 Unsere Preise sind liberal. Rufen Sie uns auf:
 altes Telephon 24, neues Telephon 11.

Lokales.

Nächsten Sonntag findet in der Martinskirche zu Portontown Gottesdienst und Sonntagsschule um 10 Uhr statt.

Herr Ernst Vape wurde als neues Mitglied in den Neuen Braunjelger Gegenseitigen Unterstützungsvereins aufgenommen.

Seit dem 1. Februar hat Kommando Clerk F. Tausch Herrathsgemeine für die folgenden Paare zusammengestellt: Francescos Namires und Antonia Manorga. Refugia und Guadalupe Nios. Eddy und Ada Boerner. Harry G. Hill und Viola K. Karajen. Florenco Martinez und Semora Victoria Namirez. L. S. Dupree und Birdie M. Byrd. Wilhelm Wegner und Alwine Staats. Pablo Castro und Senora Felipa Morales. Bruno Schumann und Ella Stangenberger. Sam J. Davis und Frieda Anderson. Harry Koch und Auguste Junker.

Teamregeln im Social Club, Neu-Braunfels, am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Staats 368-35

Conring 333

Zweites Spiel.

Staats 372-51

Conring 321

Die Teams stehen sich wie folgt gegenüber:

Staats 11 gew. 7 verl.

Scholl 10 " 8 "

Beder 9 " 9 "

Conring 6 " 12 "

Nächsten Dienstag Abend Scholl vs. Conring.

Der Neu-Braunjelger Social Club hielt am Montag Abend seine jährliche General-Versammlung ab. Die folgenden Beamten wurden erwählt: Walter Faust, Präsident; W. H. Weininger, 1. Vice-Präsident; R. F. Rebergall, 2. Vice-Präsident; Bobo Holekamp, Sekretär; Oscar Haas, Schatzmeister. Diese fünf Herren bilden das Direktorium für das kommende Jahr.

Teamregeln auf der Comalhäder Bahn am 3. März 1910:

Erstes Spiel.

Heidemeyer 332-20

Krause 312

Zweites Spiel.

Heidemeyer 270

Krause 320-50

Die Teams stehen sich jetzt wie folgt gegenüber:

Moeller 4 gew. 0 verl.

Krause 2 " 2 "

Heidemeyer 1 " 3 "

Budemeyer 1 " 3 "

Donnerstag, den 10. März, Teamregeln, Moeller vs. Krause.

Herr Hermann Jupp und seiner Ehegattin Meta, geb. Hoffmann, wurde am Donnerstag, den 3. März, ein Töchterlein geboren, welches den Namen Melina erhalten hat. Leider wurde das geliebte Kindlein bereits an der Schwelle seines Daseins von dem unerlöschlichen Schnitter Tod wieder abgerufen. Die kleine Leiche wurde am Freitag, den 4. d. M., unter zahlreicher Beteiligung auf dem Schumannsviller Friedhofe in die Grabeslammer gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, 2 Geschwister, die Großmutter von väterlicher, die Großeltern von mütterlicher Seite und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Am Donnerstag, den 3. März, fand nach einem achtwöchentlichen Krankenlager an Altersgebrechen Frau Katharine von Cloudt, geb. Franz. Die Verbliebene wurde am 25. Oktober 1835 zu Solms-Laubach, Sachsen, geboren und kam im Jahre 1846 mit ihrem Ehemann und Geschwister nach Amerika. Noch auf der Reise verlor sie die Mutter und kurz nach ihrer Ankunft in der neuen Heimath fand auch ihr Vater. Im hiesigen Waisenhaus fand sodann die Entschlafene ein zeitweiliges Heim. Zur Jungfrau herangewachsen trat die Dahingekiebene im Jahre 1854 mit Herrn Friedrich von Cloudt in den Ehestand, dem 12 Kinder entsprangen. Leider sind der Mutter 5 im zarten Kindesalter dem Schnitter Tod gewidmet worden. Und Frau Bertha Wahlen, auch eine Tochter der Ver-

storbenen, ist vor 3 Jahren vom Tode hingerafft worden. Die Dahingekiebene war 3 Jahre in Blanco County wohnhaft gewesen, allgemein geliebt und geehrt. Dort nützte sie auch ihren Gatten vor 15 Jahren in die Grabeslammer betten, und nach einer wunderbaren Fügung sollten die beiden Gatten, die für so viele Jahre Freud und Leid redlich mit einander theilten, auch den 3. März als denselben Todestag haben. Sie erreichte das schöne Alter von 74 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen. Die trauernden Hinterbliebenen sind 2 Söhne, 4 Töchter, 4 Schwiegerkinder, 2 Schwiegerkinder, 37 Enkel, 7 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte. Die Beerdigung fand am Freitag, den 4. März, vom Trauerhause der Frau Alma Reimer, der jüngsten Tochter der Verstorbenen aus auf dem Comalstädter Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung statt. W.

Am Sonntag, den 13. März, findet in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels die Prüfung der Konfirmanden, und am Sonntag den 20. d. M., die Konfirmation derselben statt. Auf das Programm für den Abend des Konfirmationsfestes hat Herr Pastor Morahanweg das Fest der Webervereinigung aller seiner Konfirmanden gesetzt, und wird eine Gedekarte zur Erinnerung an diese Feier seinen zahlreichen Konfirmanden verabreichen.

Von Herrn Pfarrer B. Draesfel wurden kürzlich in der katholischen Kirche an der Honey Creek gerannt: Herr Johann Schwarzmann und Fräulein Margaretha Kunz.

Thierarzt C. W. Reuse hat jetzt seine Office in Schumanns Apotheke und kann auch in seiner Wohnung durch das Southwestern Telephone erreicht werden; siehe Anzeige.

In der hiesigen katholischen Kirche wurden am 7. Februar von Herrn Pfarrer W. Schaggetant: Herr Anton Schneider und Fräulein Barbara Bellas.

Unser Reisender, Herr John Midejsk, theilt uns mit, daß er diese Woche in San Antonio sein und nächste Woche die Gegend von Kyle und Lockhart zu bereisen gedenkt.

Wir machen nochmal auf die Anzeige der Concertes aufmerksam, welches am Samstag, den 12. März, von bewährten Kräften in der Babarofia Halle gegeben wird. Die Besucher können einen genussreichen Abend erwarten.

Am Montag Abend kam der Stadtrath in regelmäßiger Sitzung zusammen. Bericht in der nächsten Nummer.

Die „San Antonio Express“ berichtet, daß Herr J. Willmann von Neu-Braunfels das als „Guy Corner“ bekannte zweistöckige Backsteingebäude an der Commerce und Market-Straße in Lockhart für \$10,500 gekauft hat.

Herr Ulrich Fischer, seit einiger Zeit Agent der American Express Company zu Neu-Braunfels ist jetzt für dieselbe Gesellschaft in Vinton thätig. Seine hiesige Stelle hat Herr Frank Voigt erhalten, welche bisher an der J. & G. N. Bahn angestellt war. Herrn Voigts Nachfolger in der letztgenannten Stelle ist Robert Münzenberger.

Hiefiges Corn 85c per Bushel, beim Zaß oder mehr bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Orabgaben, Schaufen, Aechen, Baumsehren, jetzt die Zeit; beim Hermann gut, guter, am besten! 17s

Fancy Groceries in größter Auswahl, auch Russischer Caviar, Nushroom, Spargel, Schrimp, und die Premier Erbsen, alles in Kannen und frisch angekommen bei Ed. Raegelin.

Verloren, zwischen Neu-Braunfels und Equin, ein Leberleber; gegen Belohnung abzuliefern in Sippels Leibstall.

Sorben erhalten, eine Car extra setzen Neo Top-Zunderrohrsamen. 141f Grune Broe.

22 Cal. Patronen billig beim Hermann. 17s

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Wachstuch und Segeltuch für Buggies zu überziehen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Die Oesterbaken tanzen auf dem Showcase umher bei Ed. Raegelin.

Fünfe Delikatessen, die den Appetit ungedrückt erregen, und hier sehr vortheilhaft verkauft werden:

„Premier“ (die feinste Maife) Spargel.
„Premier“ alle Größen Erbsen.
„Premier“ Corn.
„Premier“ zwei Größen, Tomatoes.
„Premier“ alle Früchte.
„Premier“ (Kreble) Kohlrös.
„Premier“ (Lachs) Salomon.
„Premier“ (Garnelen) Schrimp.
„Premier“ (Maraschino) Chertles.
„Premier“ (Stodfish) Cod fish.
„Premier“ (Ananas) Pineapple.

Heringe, Sardellen, Käse. Erste importierte Dill Gurken. Eiband & Fischer.

Gasoline beim Zaß, 13c. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Mädchenkleider, schöne Auswahl, in Größen von 6 bis 14 Jahren, bei Fräulein A. Huebinger.

2te Sorte Pfeifen, wie auch alle Sorten Rauchtabak zu haben bei Ed. Raegelin.

Aber Jane, Homann ist immer noch Headquarters für gute Sattlerwaaren, und immer noch billig.

Waschbare Röcke und Shirtwaists, sehr billig bei Fräulein A. Huebinger.

Wir haben uns dieses Frühjahr gut vorgeesehen mit allen Sorten Farben, Lack, Cele, Kiesel, kurz alles, was man zum Anstreichen gebraucht, bekommt man nirgends besser als bei uns. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Die größte Auswahl in Feder-Oesterbaken und Oesterbaken zu haben bei Ed. Raegelin.

Jetzt ist die Zeit für Striegel, Bürsten, Clipper für 1 oder 2 Hände; beim Homann, billig, billiger, am billigsten! 17s

Shirtwaists und waschbare Röcke sehr billig bei Fräulein A. Huebinger.

150 neue linne Whispord u. Romie. Deden Regent's nicht, so laubt's doch; Winter haben wir kaum noch. 'ne dünne mit Master für 30 Cent Bis zu \$2.00 hat Homann an Hand.

Die schönste Auswahl Singham, Perfale u. f. w. findet man bei Pfeuffer, Hellmann & Co., und was noch das Beste ist, jede Yard, die man jetzt kauft, ist sozusagen zum alten niedrigen Preis.

Gummil-Geschirre beim Homann.

Koffen, Kotosnuf, Corinthen, und seine Weite in 30 Pfund - Timern bei Ed. Raegelin.

Zu verkaufen. Bei jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saatbafer Hafer zum füttern und Rasfas. Coru in billiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ebe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

Wir wünschen, wir könnten eine Gelegenheit bekommen, jede Dame in Neu-Braunfels und Umgegend unsere schöne Auswahl fertiger Damen- und Kinderkleider zu zeigen. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Große Frühjahrs-Eröffnung von Damen- und Kinderhüten am Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. März.

Unsere diesjährige Auswahl von prächtigen Hüten übertrifft alles Tageweise und unsere mäßigen Preise werden eine große Ueberraschung für alle sein. Die größte und feinste Auswahl in Blumen, welche hier je gezeigt wurde. Alle Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen uns mit ihrem Besuch zu beehren. Achtungsvoll.

F. Waldschmidt.

Es sollte Keiner sich irre leiten lassen und die Idee fassen, daß wir keine neuen Waaren bekommen, bis der Bau vollendet ist!

Im Gegentheil, hier sind jetzt mehr Neuheiten diese Woche angekommen, als je zuvor, und es wird auch Jedem zum großen Vortheil sein sich darüber zu überzeugen.

Unsere neuen Kleiderstoffe, nebst passenden Besatzartikeln, sind sehr viel bewundert worden, und wir versprechen uns einen großen Erfolg in dieser Abtheilung. Für Herren erhielten wir auf fallend schöne Anzüge und Hüte, die wir ebenfalls im Preise „untergehalten“ haben.

Herren-„Jod“ und „Silver“-Hemden, zu \$1.00 und \$1.50 mit allen gewünschten Aermellängen sind hier in sehr großer Auswahl.

Tag für Tag werden Artikel für den „Bargain Counter“ gesammelt, und man kann darunter immer etwas finden, das vortheilhaft gekauft werden kann.

EIBAND & FISCHER.

Donnerstag und Freitag, März 10. und 11.

Ausstellung der Frühjahrs- u. Sommer-Hüte.

Eine große Auswahl von den modernsten Hüten für Damen, Mädchen und Kinder werden an den genannten Tagen ausgestellt. Die Auswahl ist groß und die Preise sind zufriedenstellend. Alle Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen.

Ergebnis, Minnie Reinarz.

Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. März:

Große Eröffnungs-Ausstellung

von Frühjahrs- und Sommer-Millinery.

Eine größere Auswahl von feinen Hüten als je zuvor. Der „Gage“ Hut wird im „tailored“ und „Dress Style“ gezeigt. Schöne Auswahl von Mädchen- und Kinderhüten.

Ferner wird eine sehr schöne Auswahl von Neuheiten, Haarschmuck, Mädchenkleidern, waschbaren Damenröcken und Shirtwaists ausgestellt sein.

Alle sind herzlich eingeladen. Preise mäßig. Anna Huebinger.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films.

Neu-Braunfels, Texas.

Unsere Carladung von Buggies ist angekommen.

Sie sind nicht nur modern, sondern auch von den besten Sorten. Es sollte Jeder bei uns vorbeisprechen und unsere große Auswahl ansehen, ob er kaufen will oder nicht.

Alle Buggies werden unter Garantie verkauft. Louis Henne Co.

Alle Buggies werden im Handel genommen.

F. C. Hoffmann

Juwelier und Uhrmacher

Alle bekannten Hustenmedizinen

bei

H. V. Schumann,

Apotheker,

Neu-Braunfels : : : Texas.

Ein unangenehmer Reisegenosse.

Humoreske von Eugen Nolani.

Als ich neulich eine größere Reise antreten wollte, war ich wer weiß wie glücklich, auf dem Perron meinen Freund Fritz Oster zu treffen.

Ich reise sehr ungern allein, und Fritz Oster ist ein ganz lustiger Bruder, wie man ihn sich garnicht besser als Gefährten auf einer langweiligen Reise wünschen kann.

Zimmer heiter und bei Humor, ist er stets zu allerlei Scherzen aufgelegt.

Ich jubelte daher auf, als Oster mir sein Reiseziel nannte: eine Station vor meiner Endstation.

„Du, da werden wir aber unterwegs fidel sein!“ rief ich vergnügt aus und erinnerte ihn daran, wie er einmal bei einer gemeinsamen Fahrt in den Harz so viel Unlust getrieben hatte, daß beinahe alle Anwesen den Juges auf ihn aufmerksam wurden und ihm zuletzt zum Abschied braufend ein Hoch ausbrachten.

„Damit wird's vielleicht heute nichts werden!“ sagte Oster sichtlich verstimmt.

„Weshalb, was ist denn los?“ fragte ich besorgt. „Bist Du nicht wohl? Hast Du eine unangenehme Reise vor?“

„Das durchaus nicht! Ich bin sogar in bester Stimmung, ich fahre zur Hochzeit meiner Schwester. Aber, denke Dir, es geht mir fatal.“

Da treffe ich neulich in einem Restaurant einen Menschen, offenbar einen Geisteskranken, der mich da anspricht, behauptet er sei mein Bruder und mich garnicht loslassen wollte.

Er hat mich so belästigt, daß ich das Lokal schließlich verlassen mußte.“

„Da, das braucht Dich doch jetzt nicht mehr mißmuthig zu machen!“

„Na, denke Dir, ich hatte den Kerl schon längst wieder vergessen, da löse ich mir nun eben unten an der Kasse ein Billet, und wen sehe ich plötzlich hinter mir stehen? Den verrückten Kerl, der mich freudig lächelnd angrinst und ganz vergnügt ausruft: „Reist Du auch weg, das ist ja nett!“

„Na, ich mache, daß ich auf den Perron komme. Jetzt sucht er mich vielleicht im Wartesaal. Wenn der mit demselben Aug fährt, dann ist mir die Reise vergällt. Dieser unangenehme Patron belästigt mich in einer Weise, daß ich am liebsten nach Hause telegraphirt hätte, ich komme mit dem nächsten Zug. Aber das geht beim besten Willen nicht!“

Fritz Oster sah wirklich, als er dies erzählte, recht verstört aus, blickte nach allen Seiten nervös um sich und hielt sich dicht an der Wand, um nicht gleich gesehen zu werden.

„So komm doch,“ sagte ich, „wir wollen uns jedenfalls Plätze suchen, dann verdeckst Du Dich im Coupe hinter mir!“

„Nein, nein,“ meinte er, „erst muß ich sehen, wo der verrückte Kerl sich hineinsetzt, damit ich dann im letzten Augenblick ein anderes Coupe auffuchen kann!“

„Aber, so komm doch,“ sagte ich und wollte ihn mit mir fortziehen, „sei kein Angsthasen. Wenn möglich reißt der Verrückte mit dem Zug da drüben auf dem anderen Perron, der erst eine Viertelstunde später fortfährt!“

Aber indem ich das ausrief, hielt mich Oster beinahe krampfhaft zurück, rief mir flüsternd zu: „Da kommt er ja!“ und versteckte sich hinter mir.

Und ich sah einen Menschen ankommen, der juchend an allen Coupes vorbeiging, und da er auf diese nur seine Blicke gerichtet hatte, uns garnicht sah, sondern an uns vorbeiging, während Fritz Oster, mich als Deckung benutzend, immer um mich herumging, sich ängstlich an meinen Ueberzieher festhielt und zwar mit solcher Gewalt, daß er mir dabei zwei Knöpfe abriß.

„Er ist vorbei!“ rief er endlich jubelnd aus und wollte sich aufrichten, als er sich auch sogleich wieder mit dem Ausruf: „Er kommt wieder zurück!“ duckte.

Und kaum hatte er das ausgerufen, so kam jener auf uns zuge-

stürzt und sagte ärgerlich: „Aber warum stehst Du denn da! Hättest doch schon längst Plätze für uns nehmen können!“

„Was wollen Sie denn von mir! Lassen Sie mich in Ruhe!“ rief Oster ärgerlich aus und schüttelte die Verärgerung des Menschen, der ihn am Arm angefaßt hatte, energisch ab. „Suchen Sie sich allein einen Platz, ich habe mit Ihnen garnichts zu schaffen!“

Damit drehte er dem Verrückten den Rücken und sagte zu mir: „Komm!“

„Nach doch keinen Ill!“ rief aber jener aus und lachte sich beinahe scheidig, ließ aber nicht von uns ab, sondern kam gemüthlich lachend hinter uns her.

Da legte ich mich denn ins Mittel und sagte: „Aber, mein Herr, so gehen Sie doch Ihrer Wege, nehmen Sie sich doch einen Platz.“

Sie sehen ja, daß der Herr nicht mit Ihnen zusammen reisen will!“

„Das sagt er ja bloß so! Er ist ja mein Bruder!“ rief der Verrückte mir halb laut zu, als ob er mir ein Geheimniß verrathen wolle, „er thut ja nur so —“

„Na, ja, ja!“ Ich glaube schon!“ begütigte ich den armen Teufel, denn ich dachte mir, einen Verrückten muß man in seinem Wahne belassen, sonst kann er sehr unangenehm werden. „Nehmen Sie sich nur einen Platz! Er wird dann schon nachkommen!“

Und ich hatte dann auch den Erfolg, daß jener sich wirklich einen Platz suchte. Ich eilte dann meinem Freund Fritz Oster nach, den ich in ziemlichlicher Verzweiflung fand.

„Am liebsten,“ sagte er, „telegraphirte ich wirklich ab, aber meine Eltern würden sich ängstigen und mit Recht ärgerlich sein, denn ich sollte ja schon gestern zu Hause sein. Aber ich kann womöglich die unangenehmsten Zwischenfälle hier auf der Reise haben!“

„Nein, nein,“ sagte ich, „komm nur, er hat sich jetzt ja hineingesetzt. Da wird er ja auch wohl im Coupe bleiben!“

Im Grunde genommen war ich durchaus nicht hiervon überzeugt, denn ich sah, daß wohl der Verrückte den Bahnzug bestiegen hatte, aber aus dem Coupfenster noch immer grinsend uns nachschaute.

„Weiß Du,“ sagte plötzlich Oster, „nehmen wir in der dritten Klasse Platz, da sind wir vielleicht am sichersten vor meinem „Bruder“. Der sitzt in der zweiten, und den besseren Platz wird er vielleicht nicht aufgeben wollen seiner fixen Idee zu Liebe!“

So nahmen wir denn in der dritten Klasse Platz. Das war mir freilich nicht sehr angenehm. Mein Gott, ich bin zwar kein solcher Bequemlichkeitsmensch, daß ich mir sagte, daß man nicht auch in der dritten ganz gut fahren kann, bin auch nicht so von dummen Standesvorurtheilen gefangen, daß ich etwa glaubte, die dritte wäre für mich etwa nicht fein genug. Aber ich dachte nur, um in der dritten zu fahren, hätte ich nicht unnöthigerweise dreißig Mark mehr Geld auszugeben brauchen für die zweite Klasse, und ich vermüthete den Verrückten, dem ich es zu danken hatte, daß ich nun das Geld unnüthig zum Fenster hinausgeworfen hatte.

Indessen suchte mein Freund Fritz Oster die einzelnen Coupes des Durchgangswagens ab und fand nicht gleich die Plätze, die ihm für uns geeignet schienen und scheidt langsam in dem schmalen Gang des Durchgangswagens vorwärts.

Plötzlich aber drehte er sich um und rief: „Er kommt wieder!“ Damit rannte er mich beinahe um, und wie ich vor mich blickte, kam der Verrückte zur einen Seite des Durchgangswagens herein, den Fritz Oster zur andern eben verließ, nachdem er mir schnell beim Umräumen die andern Knöpfe vom Baletot gerissen hat.

„Aber, es ist ja mein Bruder!“ rief er aus und lachte dazu ganz

gemüthlich, „ich will doch mit meinem Bruder zusammenfahren!“

„Na, wenn er doch mit Ihnen nicht fahren will, so lassen Sie ihn doch gehen!“

„Aber er thut ja nur so, als ob er nichts von mir wissen will!“

Mit diesen Worten, die er nun unter Lachen und Grinsen hervorbrachte, wollte er sich auf den Weg machen, meinem Freund Fritz Oster zu folgen, aber in dem Augenblick, als er den Waggon verlassen wollte, klopfte der Schaffner die Thür zu und sagte ärgerlich: „Reißt können Sie nicht mehr heraus, der Zug geht los!“

„Na, nun sag ich mit dem verrückten Kerl in der dritten Klasse, hatte dreißig Mark unnüthig herausgeworfen und war in einer Angst, ich könnte mit dem Menschen, der uns das eingebrockt hatte, noch Unannehmlichkeiten bekommen, denn der bestellte sich nun an meine Fersen, ich wagte es garnicht, Platz zu nehmen.“

„Gäßen Sie sich nur gleich herausgelassen!“ sagte er zu mir und ich antwortete nur: „Warum sind Sie denn nicht geblieben, wo Sie waren!“

Aber er lachte und grinste und sagte: „Na, auf der nächsten Station werd' ich ihn schon erwischen!“

Unter dessen waren die anderen Mitreisenden auf uns aufmerksam geworden, manche hatten beobachtet, wie Fritz Oster gelassen war, und da der Verrückte immer vor seinem „Bruder“ sprach, hielt ich es für richtig, den Einen und den Andern aufzuklären über den Vorfall, schon deshalb, um an den Mitreisenden Schutz zu finden, sobald etwa der Verrückte einen Zwischenfall bekommen sollte. Das war zwar nicht der Fall, vielmehr lachte er nur immer beinahe blödsinnig vor sich hin.

So sprach sich die Sache in den Coupes unseres Durchgangswagens sehr bald herum, und als der Verrückte bei dem nächsten Aufenthalt des Zuges den Wagen verließ, um seinen „Bruder“ zu suchen, da liefen alle an die Fenster, um die Entlopfung der Angelegenheit zu verfolgen.

Ich ging natürlich auch hinaus, um womöglich mit Oster zusammenzufahren zu können, oder jedenfalls einen Platz in der zweiten einzunehmen.

Oster aber schien verschwunden; er hatte sich, wer weiß wo, gut versteckt; der Verrückte lief am Zug entlang, guckte in alle Coupes und fand ihn nicht. Ich setzte mich in einen Durchgangswagen der zweiten Klasse, in den — im Augenblick der Abfahrt — auch der Verrückte einstieg.

„Run thut es mir freilich leid, nicht in der dritten geblieben zu sein, um so mehr, als jener sich so gleich wieder an mich herannahm und mir Vorwürfe machte, ihn erst am Aussteigen und der Verfolgung des Bruders gehindert zu haben.“

Ich suchte ihn von mir abzuschütteln und klärte natürlich meine Mitreisende für alle Fälle über den unangenehmen Reisegenossen auf. Die waren freilich wenig erfreut von der Mittheilung und athmeten wohl erst auf, als nach langer banger Fahrt der Zug wieder Langenthalt hatte und der unangenehme Reisegenosse den Zug verließ.

Ich ging ans Coupfenster; da sprang Fritz Oster aus einem anderen Coupe der zweiten Klasse — richtig, ich erinnerte mich, es war die Station wohin er hatte fahren wollen — er wurde von einem älteren Herrn erwartet, der ihn zärtlich in die Arme schloß, vermuthlich sein Vater. Und als das geschehen, schloß dieser ebenso zärtlich auch den „Verrückten“ in die Arme.

Fritz Oster aber kam zu mir ans Coupe und sagte ganz gemüthlich: „Es ist wirklich mein Bruder! Das hätte ich garnicht geglaubt! Du auch nicht, was! Ja, ja, so kann man sich täuschen! Er scheint übrigens nicht verrückt zu sein.“

Ich platze los vor Lachen, während der Zug abging, und die Mitreisenden lachten auch. Aus dem Coupfenster konnte ich noch wahrnehmen, daß auch die Fahrgäste der dritten Klasse, die ich erst über den „aufregenden Fall“ orientirt hatte und viele andere noch mitlady-

ten, denn die Sache, daß ein Verrückter im Zuge sei, hatte sich offenbar schnell im ganzen Zuge verbreitet. Fritz Oster hatte wieder einmal einen Generalaufluf veranstaltet; daß er zum Theil auf meine Kosten ging, das war freilich für mich wenig angenehm gewesen.

Viele Mitreisende mochten vielleicht auch mich, da ich ohne Knöpfe am Baletot einherging und in dem Aufzug wohl merklich genug ausah, für den Verrückten unter den drei seltsamen Reisenden halten.

„Rettete ein Soldatenleben.“

J. A. Stone, Kemp, Tex., hand licher den Regeln und Bomben im Bürgerkrieg gegenüber, als einer Krankheit, welche die Ärzte als Schwindsucht bezeichneten. „Ich hatte,“ schreibt er, „eine hartnäckige Erkältung, nebst Husten, den ich trotz aller Mittel Jahre lang nicht loswerden konnte. Schließlich wog ich nur noch 130 Pfund. Dann begann ich Dr. King's Neue Entdeckung zu nehmen, die mich vollständig kurirte. Ich wiege jetzt 178 Pfund.“ Das beste Mittel für Husten, Heiserkeit, Grippe, Asthma, Blutungen, Erup, Keuchhusten und Lungenerkrankungen. 50c u. 1.00. Probirflasche frei; garantirt von B. C. Voelker & Son.

Britischer Humor.

Eines Morgens früh, vor vielen Jahren, rannte ein Einbrecher, so schnell er konnte, durch die Straßen Londons, verfolgt von einer Frau, die schrie: „Halte den Dieb!“ Ein Milchman stellte sich dem Jüngling in den Weg, wurde aber scheinlich gebeten: „Lassen Sie mich um Himmelswillen laufen. Das ist meine Frau, sie wird mich umbringen, wenn sie mich sieht!“ — Der Milchman war selbst verheirathet und ließ den Uebelthäter entweichen.

Offizier zum Rekruten, der zum erstenmal auf Wache zieht: „Also passen Sie auf, daß Sie keinen vorbeilassen, ohne ihn anzurufen!“ — Rekrut: „Haben Sie kein Angst, das leiseste Geräusch weckt mich auf.“

Im Casino ist Liebesmahl. Einer der jüngsten Leutnants hat das Amt des Einschenkens und sich dabei durchaus nicht vergessen. Als seine Stimmung schon einen ziemlich hohen Grad erreicht hat, fällt ihm plötzlich ein, daß er noch Vögnungsappell abzuhalten hat; er bezieht sich daher ein Stockwerk tiefer in's Compagnievier, wo die Compagnie bereits „gelohnt“ steht. Vor der Front bricht er, noch in frischer Erinnerung an sein wichtiges Amt, in die Frage aus: „Wünscht einer der Herren noch ein Glas Bowle?“

Ein garantirter Artikel.

Es wird vieles angezeit und versprochen, aber man kann sich nicht immer darauf verlassen. Anders ist es mit einem Abführmittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pev n Dieses Mittel kurirt Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Blähungen, Sodbrennen, lauren Magen und alle Magen-, Leber- und Darmbeschwerden bei Alt und Jung. Eine reiche Gesellschaft garantirt das alles. Wer das Mittel vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pevnin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken zu 50c und \$1 die Flasche.

Arabische Weisheit.

Witzgeheil von Dr. Ackermanu.

Ein König sagte zu einem seiner Weisen: „Wie schön wäre es, wenn die Herrschaft den Königen ewig bliebe!“ Und wie wärst Du dann zu ihr gelangt?“ fragte der Weise.

Man fragte einen sehr armen Mann: „Was thust Du bei dieser großen Kälte?“ „Frieren!“ war die Antwort.

Ein berühmter Philosoph ging mit einem Reichen über Land, als plötzlich Räuber des Weges kamen. „Wehe mir!“ rief der Reiche zitternd „wenn diese mich kennen!“ Der Weise aber rief: „Wehe mir, wenn diese mich nicht kennen!“

Jemand zankte sich mit einem

Beisen und sprach zu ihm: „Mit mir wirst Du nicht fertig! Während Du ein Wort sagst, sage ich zehn!“ „Noch mehr!“ antwortete der Weise, „während Du zehn Wörter sprichst, hörst Du von mir nicht eines!“

Ein großer Philosph erkrankte, und sein Arzt gab jede Hoffnung auf genesung auf. Der Weise aber genas dennoch und trat bald darauf den Arzt auf der Straße. „Kommst Du aus dem Jenem?“ fragte der Arzt. „Ja wohl,“ erwiderte der Weise, „ich bin dort gewesen und alle Ärzte, die auf dieser Welt Menschen umgebracht, sah ich grausame Höllenpein erdulden. Du aber darfst froh sein, weil Dir eine solche Zukunft nicht bevorsteht. Ich habe dort einen heiligen Eid geleistet, daß Du von der Arzneikunst nicht das Geringste verlehrt!“

Schüttelreim.

Erst trinkt mein Seltglas d' Walli leer, Dann sagt 'r, daß ich ein Walli war'.

WHITES CREAM VERMIFUGE FOR CHILDREN

Children who have had breath, pale complexion, variable appetite, dark rings under the eyes, are usually afflicted with worms. White's Cream Vermifuge is the remedy they need. It destroys worms and parasites; does the work quickly; restores health, vigor and cheerful spirits. Price 25c. per bottle. James F. Ballard Prop. St. Louis, Mo.

Sold and Recommended by A. TOLLE.

E. HEIDEMEYER, Händler in

Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Comal Sprinas Nursery.

Die älteste deutsche Baumschule im Staate offerirt für dieses Jahr einen sehr großen Vorrath von Baumschul-Artikeln zu verabgeleiteten Preisen. Wir ziehen und verkaufen solch große Zahl von Bäumen, Sträuchern, Pflanzen, Blumenstammeln, usw., daß wir Qualität in Betracht nehmend) billiger verkaufen können, als irgend eine andere Firma, und haben wir daher den Preisvieler Sorten, Bäume usw., herabgesetzt.

Wir verkaufen nur solche Sorten, die sich in unserer langjährigen Erfahrung als gut und profitabel erwiesen haben. Schreibt uns den „rohen illustrierten Katalog, er wird für 3 Cent's Porto frei versandt. Adresse: Otto Locke, New Braunfels, Texas.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberfluß \$125,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeführt und Einzahlungen prompt befragt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. G. Senne, Walter Faust.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

vertanfen
 alle gutes schwarzes Wasser; es wird in bis 3 Ballen Cotton Hand gesogen.
 Stran d m ann, Normell, Texas.

Wille,
 isels, Texas.
 Arzt und Geheiler.
 35-3, Office 35-2, Haus in der Wahlen durch den neuen Wunsch rufe S.

aloon.
 Ade San Antonio, U-Strasse.
 u, aufmerksam und 19. Um geeigneten

D. Baetge
 ul Lindemann

ollten
 eiden Cardui wir sicher sind, helfen. Denken

DUI
 nderen kranken g gebracht hat, auch Ihnen? Rücken schmerzen, sen, soll Cardui sein. Mädchen haben. 78

R,
 n —

rrriages
 n, Geseteln

äufige Preise ehe ihr an-

ery.
 ir dieses Jahr herabgeschleht von Bäumen, ualität in Sie andere Firne usw., herigjährigen Erfür 3 Centd

s, Texas.

Präsidenten.

nk
 000.00 einungen beorgt. 19 gegen

Narbad,

Ingesandt.
 In es zu rechtfertigen, wenn die Vereinigten Staaten die Philippinen behalten? (Schluß.)

Wir Amerikaner, als „freie Bürger eines freien Landes“, die wir unsere Sklaven frei gaben, beziehungsweise frei geben mußten, wir dürfen andere Völker nicht ihrer Rechte berauben und sie zwingen, ihr Leben und Treiben von unseren Willen, von unseren Befehlen abhängig zu machen. Solche Handlungsweise — wo sie eben besteht — mag als ein direkter Beweis gegen unsere, vor dem Kriege geäußerte proklamerische Worte betreffs der leidenden Cubaner dienen. Unsere Verhältnisse zu jenen Inseln und deren Bewohner sind anderer Art, als sie bei den Louisiana-Gebiet.

Die Rechte der Indianer, der ursprünglichen Bewohner und Besitzergewinnigen der Vereinigten Staaten von Amerika, kommen jetzt nicht mehr in Betracht. Ihr Schicksal kennen wir. Ihre Ausrottung ist schneller entschieden, als man dachte, nachdem die neuen Verträge und mittel diesen Continent durchquerten.

Wir haben Krieg mit den Spaniern geführt, um deren Grausamkeiten auf Cuba ein Ende zu machen, und haben sie besiegt, obwohl wir keinen stichhaltigen Grund hatten, den Krieg überhaupt anzukündigen. Mit den Tagalen begann die Feindseligkeit erst, nachdem wir die Inseln mit ihren Bewohnern und allen Leiden und Freuden der Savannern abgenommen und obendrein noch für 20 Millionen abgekauft hatten. Dieser Krieg dauert fort, denn die Bewohner der Philippinen wollen frei sein. Unsere Behandlung der Tagalen wird wohl ähnlicher sein oder werden, wie die der Spanier betrifft der Cubaner, oder die der Engländer betrifft der Burmen es war. Wir haben den Krieg begonnen, um die unentschieden behandelten Völker zu beschützen. So dürfen wir keine Grausamkeit mehr dulden. Wir müssen der Welt zeigen, daß wir den höchsten Punkt der Civilisation erreicht haben, wir Amerikaner. Aber unsere lieben Mitbürger — da ist wieder ein Aber — die sich so sehr für Blutnotizen begeistern, werden wahrscheinlich noch nicht fertig sein mit dem Wägen, daß sofortige Vergeltung über die Inseln getroffen werden kann. Wie jedoch die Sache jetzt stehen, sollte man nicht länger zögern, sondern eine endgültige, allen Parteien genügende Entscheidung treffen. Sogar philantropische Vereine nehmen sich der Sache schon an. Die gegenseitige Werbe zwischen Tagalen und Soldaten sind nicht zu rechtfertigen, nicht länger zu gestatten. Würde den Tagalen freigestellt, unter ihrer eigenen Regierung weiter zu leben, könnten auf den Inseln verhältnismäßig nicht mehr Ungerechtigkeiten, Verbrechen, wie Worte vorkommen, überhaupt nicht Menschen getötet werden, als hier in den Ver. Staaten. Hier in unserer Civilisation, unter aufgeschätzten Zeitgenossen werden durch die verschiedensten Maschinen Tausende von Menschen geopfert. Wenn so geschieht es durch Menschenhände über und unter der Erde. Da sind die Volkenträger nebst den weniger hohen Gebäuden, dann die Bergwerke, welche durch strahlende Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit zu allen Zeiten viele Menschenopfer gefordert haben. Hierzu rechne man noch den so häufig vorkommenden Menschenraub und dann die vielen, aus verschiedenen Beweggründen verübten Mord.

Wenn — im allgemeinen gesagt — plutokratische Regierungen oder von der Plutokratie abhängige Regierungen eine politische Dummheit begangen haben, das geht die Amerikaner nichts an. Der Handel mit Land und Leuten gilt heute nicht mehr wie einst.

Napoleon Bonaparte behandelte die Bewohner der eroberten Länder wie eine Waare, wie Sklaven. Er erschnitt die Länder nach eigenem Ermessen, und da er ein ergründeter Kaiser war, so machte er Könige und ihre Reiche und

erhob seine Sippschaft mit fürstlichen Titeln zu Regenten, indem er ihnen die geraubten zerteilten Länder gab. So sollte es jetzt nicht mehr geben.

Wenn wir — ich meine uns Amerikaner — die Flotte eines Landes, deren Regierung die Bewohner ihrer Kolonien grausam behandelte, besiegten und diese Kolonien zum Theil eroberten und von der Tyrannei befreiten, so werden wir besagte Tyrannei nicht forsetzen dürfen. Thun wir es doch, so beweist es nur, daß unsere ganze Handlungsweise falsche Vorspiegelungen, Heuchelei war.

Der Größenwahn blendet die Menschen so oft, wenn sie nur an die Wichtigkeit ihrer Errungenschaften denken und sie sehen. Sie vergessen dann die unparteiischen Schiedsrichter, die mit klarem Verstande die ganze Niedrigkeit ihrer Ränke erkennen.

Wir sind verpflichtet, die befreiten Bewohner entscheiden zu lassen, ob sie sich unserer Union anschließen wollen, damit ihr Land als Gebiet oder Staat unter den Leiden und Freuden der Ver. Staaten weiter existieren kann oder nicht.

Cuba ist frei.

Wollen die Bewohner von Porto Rico, daß ihre Insel ein Staat der Ver. Staaten werden soll — gut.

Die Bewohner der Philippinen wollen nichts von uns wissen. Und wir wissen außerdem, daß ein Handel, mit einem Diebe abgeschlossen, ungesegnet ist. Dieses als Regel im vergrößerten Maßstabe angewandt, würde dann etwa lauten: Kontrakte, mit Land- oder Seeräubern vereinbart, sind der Menschen unwürdig, daher ungültig. Demnach muß der Land- und Menschenhandel Spaniens als ungültig erachtet werden. Denn die Spanier haben die Insel und ihre Bewohner widerrechtlich erworben und nur theilweise in Besitz genommen. Daher müssen wir, wenn uns die Rechte der Menschen, als Bewohner, mehr gelten, daher höher stehen, als die ihrer Mächthaber, dahin entscheiden, daß „es nicht zu rechtfertigen ist, wenn die Vereinigten Staaten die Philippinen behalten“.

Ferd. Nebls jr.

Wen es angehen mag.
 Weht es Sie an, so lesen Sie sorgfältig: Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist ein positiv garantirtes Mittel für Indigestion, Verstopfung, Kopfschmerz mit Leibesfeste, überreichenden Athem, Malaria und alle, bei Jung und Alt durch Magen-, Leber- und Darmbeschwerden verursachten Krankheiten. Es ist ein großer Fehler, wenn man nicht immer eine Flasche davon im Hause hat, denn man kann es zu irgend einer Zeit nöthig haben. Wird absolut garantirt, und wer es vor dem Kaufen probieren will, schreibe an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. um eine freie Probeflasche. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Die Anwendung von Elektrizität im Luftschiffbau
 bedeuete für die Ventilation des starren Systems den Anbruch einer neuen Entwicklungs-Periode. Man beachtete bereits vor Kurzem, daß wahrscheinlich aus diesem Grunde der Anlauf des alten „Z III“ von der Militärbehörde veräußert worden sei, da eine Gewichtserhöhung einiger Tausend Kilogramm für einen Riesenluftkugler völlig veränderte Werthe giebt. Die Ruhbemachung der gewöhnlichen Tragkraft, wie zum Beispiel bei einem 20,000 Kubikmeter fassenden „Z IV“, würde anderen Anweiden, wie der motorischen Ausrüstung, der Verbesserung der größeren Dichtigkeit der Ballonhüllen und der Ausbentung für Beförderungszwecke zu Gute kommen. Für eine Verkehrs-gesellschaft sind dies Vortheile von einschneidender Bedeutung, denn einerseits wird die Betriebssicherheit, andererseits die Rentabilität erheblich vergrößert. Das „Elektron“ ist eine Magnesium-Verbindung, die sich in allen bekannten Techniken verarbeiten und mobilisieren läßt. Das spezifische Gewicht schwankt zwischen 1,7 und 1,9, während dasjenige des Aluminiums mit 2,7 bis 3,0 um rund 80 Pro

zent höher steht. Die Zugfestigkeit des gegossenen Metalls ist 18 Kilogramm auf den Quadratmillimeter, und läßt sich durch Pressen, Walzen und Ziehen noch auf annähernd das Doppelte erhöhen. Die Dehnung beträgt für gegossenes Metall annähernd 5 Prozent durch Bearbeitung ohne Erhöhung des spezifischen Gewichts, läßt sie sich jedoch auf fast 20 Prozent erhöhen. Das „Elektron“ wird bisher nur von den Elektron-Works in Griesheim fabrizirt, die bisher auch als Wasserstoff-Lieferanten für den Grafen Zeppelin eine hervorragende Rolle spielten. Durch dieses Metall dürfen dann aber auch die ganzen Holzsysteme, wie sie während des letzten Jahres aufgetaucht, ihrer Vorzüge beraubt sein.

Wie gute Nachrichten sich verbreiten.
 „Ich bin 70 Jahre alt und reise die meiste Zeit“, schreibt W. F. Tolson, Elisabethtown, N. J., und empfehle überall, wo ich hinkomme, Electric Bitters, denn ich verdanke diesem Mittel meine vorzügliche Gesundheit und Lebenskraft; es kurirt jedesmal. Es kräftigt den Magen, regulirt Leber und Eingeweide, regt die Leber an, stärkt die Nerven und reinigt das Blut; bewirkt Wunder bei schwachen, erschöpften Männern und Frauen und bringt Gesundheit und Kraft zurück. Verjucht es; nur 50c; Zufriedenheit positiv garantirt von W. C. Voelcker & Son.

Trost.
 Einer Stahlfeder klagte ein Tintenflask:
 „Warum mußt du mich verlästern?“
 Mein Gott, jetzt bin ich bei jedem Zweck!
 Und das muß grad' mir passieren!
 Grade mir, der ich dazu ausgereicht,
 Als Wort die Blätter zu schmücken
 Und eines jungen Dichters Ideen
 Und Gedanken auszudrücken.“
 Die Stahlfeder war ein altes Haus
 Von philosophischer Ruhe.
 Sie sprach: „Mein Lieber, mach Dir nichts draus
 Und laß Dein dummes Gethue.
 Viel besser ist es, Du liegst nun hier,
 Anstatt, daß Du bei mir geblieden:
 Es hätte am Ende einer mit Dir
 Einen riesigen Unfuss geschrieben.“

Tragische Geschichte.
 Achtzehn Jahre lang trug er seinen Knecht,
 Eingekerkert, darin die baaren Mittel
 Als er todt war, kam die Leichenfrau,
 Bog das Gewand aus, wog's und
 und sprach: Schau, schau!
 Doch die Thaler von so langem
 Tragen
 Waren abgeküßten — nicht zum
 Sagen!
 Kurzwerth null! Mora? — Man
 weiß es jetzt:
 Besser durchgebracht, als — durch-
 gewetzt!

Machten daß Leben sicherer,
 überall; nämlich Dr. King's New Life Pills durch ihre Wirksamkeit bei Verstopfung, Biliosität, Verdauungs-, Leber-, Nieren- und Darmbeschwerden. Wirken sanft, aber sicher, und bauen die Gesundheit vollkommen auf. 25c. bei W. C. Voelcker & Son.

Grund zu Trauer.
 Die Fran ist außer Rand und Band —
 Der Braten ist gewiß verbrannt!
 Man riecht ihn ja im ganzen Haus.
 Drum schilt sie ihre Köchin aus;
 Und diese kann den Joru ver-
 stehen,
 Läßt alles über sich ergehen
 Und schämt und grämt sich selber —
 Ihr Schatz dient bei der Feuer-
 wehr!

Praxis.
 Frau: „Na, Anna, wo liegt denn eigentlich die Ursache Ihres Grams?“
 Köchin: „An der Festung Weh!“

Unter Köchinnen.
 „Wie ist denn bei euch das Weihnachtsgeschenk ausgefallen?“
 „Na, ich könnte zurieben sein — aber man darf ja nichts merken lassen!“

Schottischer Witz.
 Der schlagfertige Witz der Schotten, der sie selbst vor Schranken des Gerichts nicht verläßt, wird durch einige Anekdoten des Sheriffs Gun, eines weltbekanntesten schottischen Richters, lustig beleuchtet. Ein aufgelaufener Edinburgher Friedensrichter hatte einst einen Mann vor sich, der eines kleinen Polizeivergehens angeklagt worden war. Der Angeklagte, angefordert sich zu verteidigen, aab das Vergehen zu sagte aber, er hätte nicht gewußt, daß die Handlung gegen die Gesetze verstoße. „Unkenntniß des Gesetzes entschuldigt keinen“, antwortete der Friedensrichter. „Mann, warum sind Sie denn Richter geworden,“ war die Gegenfrage. „Ein andermal nahm ein Anwalt in Dublin eine junge Lehrerin in ein scharfes Kreuzverhör, konnte aber nicht das Geringste aus ihr herauskriegen. Sie war ihm völlig gewachsen. Endlich, ein wenig verärgert, meinte der Anwalt: „Fräulein, Sie sind wirklich sehr tug.“ Die Lehrerin antwortete mit liebllichem Lächeln: „Wie schade, daß ich unter Eid stehe, sonst würde ich Ihr Kompliment erwidern.“

Vom Provinztheaterzettel.
 Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Zeitraum von zehn Jahren: während dieser Zeit wird im Theaterrestaurant frisch angezapft!

Eine geschwollene Wacke
 ist weder hübsch noch angenehm. Ob durch Neuralgie, Zahnech oder Unfall verursacht, Ballard's Snow Liniment beseitigt die Geschwulst und lindert den Schmerz. Ein sicheres Mittel bei Rheumatismus, Schmitz- und Brandwunden, Quetschungen, Verbrühungen und jedem Ach und Weh. Wird verkauft von A. Tolle.

Die liebe Freundin.
 „Wie findest du meine Photographie. Minna?“
 „Schön sieht du gerade nicht aus, aber ähnlich.“

Der Backfisch als Photograph.
 „So, du bist eifrige Amateur-photographin! Was hast Du denn bis jetzt schon alles aufgenommen?“
 „Hundertfiebendundachtzig Heutenants!“

Erkennt.
 Vater: „Wo hörst Du rämische Recht?“
 Studio: „Beim Professor Hof — Hof —“
 Vater: „Na ja. Hofbrauhaus!“

Schlaun.
 Sonntagsjäger (drei Hasen laufend): „Warum wollen Sie mir die beiden Kniepfe von Hasen aufhängen?“
 Wildpretthändler: „Ich bitt' Sie, wenn Sie lauter große, starke Hasen bringen. ... das glaubt Ihnen doch dann die Frau Gemahlin erst recht nicht!“

Auf der Spur.
 „Der Herr Landesgerichtsrath Schnüffelberger war auf einem Spaziergange von einem Strolche überfallen und total ausgeraubt worden. Obwohl alsogleich die gesammte Gendarmerie und Polizei des Städtchens sieberhaft an die Arbeit ging, so konnte doch der Missethäter nicht entdet werden, und man begann bereits am Stammische, mit Blicken auf den Herrn Landesgerichtsrath, stichlige Reden zu führen. — Da stürzte dieser eines Abends mit dem Rufe: „Meine Herren, eine Spur des Gauners, ist gefunden!“ in's Stammstokal. „Allgemeine große Spannung und fragende Blicke. „Zawohl,“ wiederholt der Herr Landesgerichtsrath, pustend und leuchtend, „die Spur ist gefunden! Soeben bin ich von dem Kerl wieder ausgeraubt worden!“

Ein ganz Schauer.
 „Polizist! Melde georjamt: das geuholene Pferd ist zur Stelle.“
 „Amtmann: „Undhien Dieb?“
 „Der ist auch da; er paßt drauhen auf den Gaul!“

Eine neue Erfindung.
 A: „Der Chemiker Meyer ist ja so tiefinnig in der letzten Zeit?“
 B: „Kein Wunder! Er erfndet nämlich ein rauchloses und absolut knallloses Pulver, das gar kein Pulver ist, sondern eine Flüssigkeit, die nicht explodirt, so daß die Kugel nicht ans dem Lauf getrieben wird; so werden dann auch die Kugeln überflüssig, und die Gewehre sind Kanonen ebenso!“
 A: „Verstehe — eine Debitation an Frau von Suttner!“

Ueberflüssige Instruktion.
 Ein junger Mann, der wenige Stunden Bahnfahrt von seiner Braut entfernt wohnt, veräuimt am Hochzeitstag den Zug. Voller Angst telegraphirt er: „Nicht heirathen, ehe ich komme.“

Wahres Geschichtchen.
 Ein höherer Beamter kommt gelegentlich einer Dienstreise an einen kleinen Ort der Mark; beiläufig erzählt er auch bei der Revision, daß die anständigen Beamten einen Verein gegründet haben. Die Satzungen werden ihm vorgelegt. Er liest folgendes: Paragraph 1. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder mit Musik zu bestatten.“

Separationsgrund.
 Richter: „Und warum lieben Sie nicht mit Ihrer Frau zusammen?“
 — Angeklagter: „Nu, wenn Sie mir immer einperren!“

Es hat seinen Grund.
 „Ja,“ sprach der bekehrte Kannibalenhäuptling, „früher pflegte ich jeden Missionar zu verzehren, der hierherkam.“ — „Das war, ehe Sie bekehrt wurden, nicht wahr?“ forschte der neue Missionar. — „Nein, ehe ich Magenbeschwerden bekam.“

Ein trauriger Irrthum
 ist es, die juckende, schmerzende Belästigung der Hämorrhoiden zu ertragen; es ist unmöglich. Man höre: Ad. Litt sehr an Hämorrhoiden,“ schreibt Will A. Marsh, Siler City, N. C., „bis ich mir eine Schachtel Bucklen's Arnica-Salbe verschaffte, die mich kurirte.“ Heilt Brand- und Schnittwunden, Geschwüre, Ausschlag, Fieberbläschen, Erythema, zerprungene Hände, Frostbeulen. Bei H. C. Voelcker & Son.

Die gewöhnliche Sorte,
 „Haben Sie Bekuhren?“ fragte die Kundin.
 „Zawohl,“ antwortete der Mann hinter dem Ladentisch. „In welcher Preislage ungefahr?“
 „Preislage?“ antwortete die Kundin.
 „Der Preis ist Nebenache, wenn ich nur die Sorte bekommen kann, die ich zu kaufen wünsche. Was ich wünsche ist eine, die das Mädchen wecht, ohne die ganze Familie aufzuwecken.“
 „Ich glaube kaum, daß es derartige Bekuhren giebt,“ versetzte der Verkäufer. „Wir führen nur die Sorte, die die ganze Familie aufweckt, ohne das Mädchen zu stören.“

Die Ueberraschung.
 „Hören Sie, Frau Meyer, wir wollen mal einen Scherz machen. Mein Mann und ich, wir verdecken uns hinter diesem Vorhang. Wenn dann Ihr Mann nach Hause kommt, sagen Sie ihm, wir seien gar nicht erschienen und dann kommen wir schnell vor und überraschen ihn.“
 Herr Meyer kommt nach Hause. „Denke Dir, lieber Mann, Schulbes sind heute Abend nicht gekommen, sie haben abgepaat.“
 „Gott sei Lob und Dank,“ sagt Herr Meyer laut und aus tiefstem Herzen.

Fataler Doppelsinn.
 „Glauben Sie, daß die Medizin auch heilkräftig ist?“ — „Um—wen Sie die Vorschrift beachten, wird sie Ihnen wenigstens nicht schaden.“ — „Und was ist die Vorschrift?“ — „Die Flasche stets gut verkorkt zu halten.“

forni's
Alpenkräuter
 ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz beschieden von allen anderen Medicinen. Er mag wohl nachgeahmt werden, aber Niemand kann ihn erlernen.
 Er reinigt das Blut. Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Nieren. Er befördert die Verdauung. Er wirkt auf die Leber. Er beruhigt das Nervensystem. Er nährt, stärkt und besetzt.
 Kurz gefaßt, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direct geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Administratoren und Eigenthümer.
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Junge Mädchen
 wenn sie herantreiben, haben oft viele Schmerzen auszustehen, während der Wechsel vor sich geht. Viele Frauen werden Ihnen sagen, daß damals ihre Leiden begonnen, die sie seitdem nie mehr verlieren.
 Nehmen Sie
CARDUI
 Frau Mary Hudson, Eastman, Miss., schreibt: „Bei mir, während der Schulzeit, überkam meine junge Schwester furchtbares Elend. Ich gab ihr einige Dosen Cardui. Das half sofort.“
 Versuchen Sie Cardui. Es wird Ihnen helfen.
 Ueberall zu haben.
 E 48

Verbessert
Guer Gebäud!
 KC Backpulver thut's! Verschafft Euch eine Büchse. Erprobt sie an Eurem Lieblingsbrotchen. Wenn er nicht besser, gleichmäßiger, höher aufgeht, nicht leckerer, duftiger wird, erstatten wir Euch das Geld zurück. Jeder gibt zu: KC hat nicht Seinesgleichen.
KC BAKING POWDER
 Rein, würzig, ökonomisch
 Jacques Mig. Co. Chicago.

Eingekandt.

Redaktion der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Erlauben Sie mir gefälligst auch einmal ein wenig Raum in Ihrer werthen Zeitung, um eine kleine Erwiderung auf das „Eingekandt“ zu geben, welches ich in der Ausgabe der letzten Woche las, datirt den 8. Februar 1910 und unterzeichnet A. G. Startz, Smithsons Valley.

Was Herr Startz von schlechter Weisheit in seinem Precinct schreibt, kann ich nicht beurteilen, da ich die Arbeit nicht gesehen habe, und veranlaßt mich nicht, diese Zeilen zu schreiben, sondern, die Brücke, von der er schreibt, über den kleinen Creek, die \$800.00 kosten soll; worüber sich Freund August sehr aufregt. Ich muß hier gleich bemerken, daß in Bezug auf diese Brücke die anderen drei Commissioners nebst County-Richter keinen Tadel verdienen, sondern daß meiner Meinung nach die ganze Tadel zugemessen werden muß.

Es verhält sich mit der Brücke folgendermaßen: Mehr als 25 Jahre lang hörte ich Leute sagen, daß über die betreffende Creek eine kleine Brücke nötig wäre, um auch den steilen Berg abzuschrägen. Dies war stets auch meine Ansicht, da ich immer gefunden habe, daß man am besten thut, dem Wasser, wenn irgend möglich, seinen natürlichen Lauf zu lassen. Ich habe nun eine Stahl-Brücke bestellt, die \$130.00 kostet, und nicht \$800.00. Als ich sie bestellte, war sie nicht unbedingt für die kleine Creek bestimmt, sondern ich wußte, daß in der Nähe von Solms sich eine kleine Holzbrücke befindet, die schon ziemlich schlecht war, dachte aber, daß sie vielleicht noch ein Jahr halten könnte; in dem Fall hätte ich sie über den kleinen Creek setzen lassen, mit Concrete-Weilern. Nun weiß ich aber bestimmt, daß die Brücke bei Solms unbedingt neu ersetzt werden muß; somit kann ich Freund August beruhigen, bis später.

Ich will nun noch berichten, weshalb ich mich für eine Stahlbrücke entschieden habe: einfach, weil ich der Ansicht bin, daß die Zeit gekommen ist, wo man so langsam anfangen könnte, Brücken und Wege etwas solider zu bauen, als es bisher gebräuchlich ist; denn ich sehe nicht ein großer Uebelstand, daß das County zwar eine Dampfwalze besitzt, damit aber nicht über eine einzige Brücke im County fahren kann, weil sich herausgestellt hat, daß sie die Walze nicht tragen? Nun sind wohl beinahe ein Duzend solcher Holzbrücken an der San Antonio Road in diesem Precinct. Wenn nun ein Stück Road an dieser San Antonio Road gemacht wird, und es soll gewalzt werden, so muß man mit der Walze, statt über die Hauptroad zu hren, was her doch sicher sehr gut thäte, durch Seitenstraßen, durch Felder, und durch Pastures fahren, um an dies betreffende Stück Road hinzukommen, was beinahe dreimal so viel kostet, als das Stück Road zu walzen kostet.

Nun, denke ich, ist's genug von Brücken u. s. w. Herr Startz bemerkt am Schluß seines „Eingekandt“, daß man überall die Bürger über unsere jetzige County-Verwaltung klagen hört. Ich möchte Herrn Startz nun mal fragen, zu welcher Zeit dies nicht der Fall gewesen wäre. Herr Startz riskirt bekanntlich sehr viel, aber ich glaube nicht, daß er riskiren wird zu behaupten, daß, als er Commissioner war, nicht über die County-Verwaltung geklagt wurde. Ich kann mich noch ganz gut erinnern, daß Herr Startz, als er Commissioner war, einmal zu mir sagte, daß der Commissioner es mit dem besten Willen nicht Jedem recht machen könnte. Dies erinnert mich an was ich vor einigen Jahren mal in der Neu-Braunfelsener Zeitung las über Stadtratshandlungen; da stand zu lesen, daß ein langjähriges hervorragendes Mitglied des Stadtrats bei einer Gelegenheit die Bemerkung machte, daß derjenige, der es Jedem recht machen könnte, zu gut für diese Welt wäre. Unwillkürlich fallen mir da ein paar Verse ein vom „Hobbeslied“:

Da streiten sich die Leute herum Wohl um den Werth des Glücks; Der eine heißt den Andern dumm, Am End weiß keiner nix.

Dit zankt mein Weib mit mir, o Graus! Dies bringt mich nicht in Wuth; Da klopf ich meinen Hobei aus Und denk, du brummst mir gut!

Ich will hiermit nicht andeuten, daß mir alles so gleichgültig ist, wie es der letzte Vers andeutet, im Gegentheil, es kann mir sehr leid thun, wenn ich es nicht Jedem recht machen kann.

Nun, zum Schluß, nichts für ungut, Freund August, kritisiere nur öfter mal an der County-Verwaltung, dummer werden wir dadurch nicht.

F. J. Heidrich, Comm. Prec. No. 2.

Eingekandt.

Eine Erwiderung auf das Eingekandt aus Smithsons Valley.

In der letzten Nummer der Neu-Braunfelsener Zeitung schreibt Herr A. G. Startz über Wege- und Brückenarbeit.

Ich theile die Ansicht des Einsenders, daß man nicht Jemand für Road-Arbeit anstellen soll, der nichts von solcher Arbeit versteht; und daß man ferner nur so viel machen soll als mit dem Gelde, das man hat, gut gemacht werden kann, und nicht hier und da ein Stück.

Aber da schreibt der Einsender von einer Brücke, die bei Chris. Vape angebracht werden und \$800.00 kosten soll. Hätte sich der Einsender erst erkundigt, so hätte er das nicht geschrieben, denn die Brücke kostet nur \$132.00, und nicht \$800.00. Der Einsender war daher entweder sehr schlecht informiert oder er hat gewaltig übertrieben den Unterschied zwischen \$132.00 und \$800.00 ist groß genug, um Jedem, bei dem nicht eine Schraube los ist, bemerklich zu sein.

Der Vorschlag, das Land von Herrn Vorchers zu kaufen, ist beachtenswerth. Aber Jede, weiß, daß jeder County Commissioner für seinen Precinct eine bestimmte Summe Geldes zur Verfügung hat, und mit diesem Gelde hat der Commissioner von Precinct No. 2 die betreffende Brücke gekauft, und nicht die Commissioners Court. Der Einsender schreibt, daß die Bürger sich beklagen über die jetzige Verwaltung. Ich, als Commissioner von Precinct No. 1 la-de alle Bürger ein, ins Courthaus zu kommen und in den Records nachzusehen, ob jemals eine Court da war, die alles so genau nachgesehen hat, wie die jetzige. Als ich in 1907 als County Commissioner gewählt wurde, machte mich Schachmeister Mittendorf darauf aufmerksam, daß die Notizen von dem Schullehrer nicht ganz richtig seien; und im Februar-Termin machten A. W. Engel und ich uns eine Abschrift von allen Notizen. Da hat er sich herausgestellt, daß da Jertshimer waren. Hätte der Einsender, als er County Commissioner war, die Notizen nachgesehen, so hätte er den Fehler schon damals finden müssen, und nicht die jetzige Court.

Als das Courthaus gebaut wurde, war der Einsender von Smithsons Valley County Commissioner und hätte er da die Augen offengemacht, so hätte die jetzige Court nicht so viel Unkosten mit dem Courthaus. In 1908 mußten für Reparaturen an Dächern, Feastern und Thüren \$278.00 ausbezahlt werden. In allen Ecken und Klauen hat es hineingeregnet; und jetzt muß auch noch das Hauptdach abgenommen werden, denn es regnet überall hinein. Da hat die Commissioners Court sich damals etwas in die Augen bauen lassen, was schön ansieht, aber nicht für die Dauer war. Die galvanisirten Cornices werden nämlich zu gleicher Zeit auch, als Wasserrinnen gebraucht; jetzt sind sie durchgerostet, und man kann nicht daran kommen, außer man nimmt das Dach ab, denn die Cornices sind unter den Schieferplatten befestigt. Und dann ist das Gebäude auch noch eine kleine Fledermaushöhle; denn die Cornices sind nicht dicht gemacht worden zur damaligen Zeit.

Sobiel ich weiß, ist noch nie eine Court dagewesen, die mit ihrer Arbeit in drei Tagen ihres regulären

Termins fertig ist, und die Arbeit gut und richtig besorgt und alles nachsieht, und den Bericht eines jeden Beamten durchsieht, und nicht fünf bis sechs Tage braucht, um die Arbeit zu thun.

Das „Eingekandt“ aus Smithsons Valley sieht ganz darnach aus, als ob der Verfasser ungemein gern wieder Commissioner werden und sich durch Verbreitung unbedingter Angriffe auf die gegenwärtige Commissioners Court Stimmen eragtern möchte.

Carl Koepfer, Co. Comm. Prec. No. 1.

Zu verkaufen.

In Karnes County: 285 Ader schwarzes ebenes Land, 160 in Cultur, gutes Haus, Scheune, guter Brunnen, 5 Meilen von Karnes City, per Ader \$50.00

360 Ader 4 Meilen von Kennedy, per Ader \$37.50

300 Ader 7 Meilen von Kennedy, per Ader \$25.00

255 Ader 6 Meilen von Kennedy, per Ader \$30.00

143 Ader an Karnes City anstoßend, per Ader \$48.00

In Bee County: 3540 Ader 15 Meilen von Beville, per Ader \$13.50

330 Ader 7 Meilen von Beville, per Ader \$35.00

280 Ader 7 Meilen von Beville, per Ader \$20.00

240 Ader 5 Meilen von Beville, per Ader \$45.00

5, 10 u. 40 Ader-Stücke nahe Beville, N.W.

In Kinney County: 14,250 Ader 3 Meilen von Spofford, per Ader \$5.50

Chas. Vorchers, Neu-Braunfels, Texas.

Wm. Leyendecker, Blechschmied und Klempner in der Comalstadt.

empfehl ich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen, macht und reparirt galvanisirte Eiserne, stellt Windmühlen auf u. s. w.

Dr. Auer, Specialist. Office: Comal Hotel. Sprechstunden: täglich (außer Freitag) von 10-12 und 2-5.

Da ich meine Thätigkeit ausschließlich auf die Behandlung Chronischer Leiden beschränkt und mir außerordentliche Hilfsmittel zur Bekämpfung solcher Krankheiten zur Verfügung stehen, ist es mir ermöglicht viele solcher Fälle zu heilen, die als durchaus unheilbar galten.

Meine eigenen Records und Befestigungen von Patienten selbst beweisen, daß viele Patienten, die jahrelang vergeblich Hilfe suchten, von mir in kurzer Zeit geheilt wurden.

Meine Zahlungsbedingungen sind mäßig und alle zur Behandlung nötigen Medicinen kostenfrei.

In schwierigen Fällen steht zur genehmen Untersuchung mein vorzüglichster X-Ray (Röntgen) Apparat kostenfrei zur Verfügung.

Meine Office ist mit allen zur sachgemäßen Behandlung von Krankheiten der Augen und Ohren erforderlichen Instrumenten versehen und keine Leidende sollten verschließen sich von mir untersuchen zu lassen, sei es auch nur um Aufklärung über ihren Gesundheitszustand (kostenfrei) zu erhalten.

Verlangt, eine Farm von 80 bis 150 Ader; Preis und Location nicht von Belang. Man adressire P. O. Box 57, Neu-Braunfels, Texas.

Dr. E. A. Lenert, deutscher Zahnarzt. Stets zu finden über Pfeuffer, Hellmann & Co.'s Store. Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Verlangt. Eine Frau von 20 bis 50 Jahren für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen; guter Gehalt. Man wende sich an Sippel & Sulpheor.



Elia Galvin.

Seekah' Opernhaus.

Drei Abende, beginnend Sonntag Abend, den 13. März.

John und Elia Galvin geben die folgenden New Yorker musikalischen Lustspiel-Erfolge:

Sonntag Abend: A BELL BOY.

Montag Abend: The Man Question

Dienstag Abend: Zira from Turkey

25 Personen 25

60 Fuß lange Special-Car voll schöner Coullissen; prächtige Costüme, wunder-volle mechanische und brillante elektrische Effekte.

Jede Schauspielerin eine Schönheit. Jeder Gesang ein „Treffer“

75 u. 50 Cts., für Kinder 25 Cts. Sipe können jezt reservirt werden.

Ball

in der Jörn Halle

Sonntag, den 19. März.

Freundlich ladet ein A. Ziegenball.

Kinder-Maskenball

in der Jörn Halle

Sonntag, den 19. März.

veranstaltet von der Rose's Schule; die Nachbarschaften sind freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Anfang um 7 Uhr; von 9 Uhr an Ball für Erwachsene. Jedes Kind erhält einen kleinen Preis.

Von Mittwoch, den 9. März an jeden Mittwoch Abend

Tanzschule

H. D. Gruene's Halle in Goodwin

Kinder-Maskenball

in Fischers Store

Sonntag, den 19. März.

Jedes Kind erhält einen kleinen Preis; wertvollere Preise werden gegeben für die vier besten Masken. Nachher Ball für Erwachsene. Freundlich ladet ein Der Farmer-Ver-ein.

Einweihungs-Feier

der erweiterter und renovirter

Leontonia Farmer-Ver-eins-Halle

Sonntag, den 12. März d. J.

Anfang 7 Uhr abends. Ansprechendes Programm. Zum zahlreichem Besuch ladet ein Der Verein.

König- und Pot-schießen

in Comal Springs Schützenverein

Sonntag, den 13. März.

Freundlich ladet ein ein Der Verein.

Achtung, Züchter!

Mein feiner brauner Hengst steht auf Peter Nowotny Jr.'s Platz, (früher Wm. Papes Platz), Cecil Nowotny, Sattler Post Office, 22 3 Wts.

Achtung, Züchter!

Mein feiner Fuchs-Hengst „Marshall Wilkes“ steht dieses Jahr allen Züchtern auf meiner Farm 6 Meilen östlich von Neu-Braunfels zur Verfügung.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.



TEXAS HAL. STAR NOBLE.

Ein altes Sprüchwort sagt: Friedrich der Große war größer als groß. So ist es mit „Texas Hal“. Er hat mehr für die Pferdezucht in unserer Umgegend gethan als irgend ein anderes Pferd. Er hat mehr Fohlen und hat bessere Fohlen. Die besten sind nicht zu gut für unsere Gegend. Wollt ihr die besten, dann züchtet „Texas Hal“-Fohlen. „Star Noble“ ist ein registrierter Traber, braun, 3 Jahre alt, 16 Hand hoch, und wiegt 1100 Pfund; ist ein voller Bruder zu dem schnellsten zweijährigen Fohlen in Texas (eine Meile in 2:19). Dieses Fohlen hat in 1909 \$3600.00 in Preisen gewonnen. „Star Noble“ ist ein edles Thier.

„Texas Hal“ und „Star Noble“ werden dieses Jahr am meinem Platz gegenüber von Wagners Halle stehen. Wegen näherer Auskunft wende man sich oder schreibe an

WM. KARBACH JR., Eigenthümer.

Achtung, Züchter!

Mein brauner Hengst Gilmor, und mein schwarzer Jock King, stehen wieder allen Züchtern auf meiner Farm bei Barossa zur Verfügung. Gilmor ist über 16 Hand hoch und schön gemacht, er ist bekannt als sehr treues und zuverlässiges Pferd für alle Zwecke; seine Fohlen geben das beste Zeugnis, seit sie an; sie erhielten die ersten Preise auf der Comal County Ausstellung. King ist ein großer und schön gewachsener Jock, er erhielt auch den ersten Preis auf der Ausstellung, und seine Fohlen ebenfalls. Bedingungs-ges: \$10 bei Geburt des Fohlens. Hermann Baer.

Achtung!

Mein feiner dunkelbrauner Hengst Dan Wilkes steht allen Züchtern auf meiner Farm bei Gerontimo zur Verfügung. Dan ist 16 1/2 Hand hoch und ein ausnahmeweise schön und treues Pferd. Er bekam die letzten zwei Jahre den ersten Preis bei der Comal County Fair. Bedingung: \$4.00 im Voraus und \$6.00 bei Geburt des Fohlens. Unter obiger Bedingung wird ein Fohlen garantiert. 216 Harry Schlichting.

Billig zu verkaufen.

Ein schöner, dreijähriger Eselhengst, für \$250.00. Näheres zu erfragen bei Albert Mueller, Twin Sisters, oder John Micksch, Braden, Tex. 217

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler. Agentur für die Ohio-Maschine und andere. Reparatur- und Leihanstalt für Automobile, Gasoline und Schmiedöl. Special-Arbeit jeder Art. Offen Tag und Nacht.

W.L. DOUGLAS

\$3, \$3.50 & \$4. SHOES BOYS SHOES \$2.00 \$2.50

Alles was der Farmer jezt braucht, sowie Hausfarbe und Eisenwaaren findet ihr am besten und billigsten bei

BARTELS, SANDS & CO.

Zu verkaufen, die Hornbohl - Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, N.W. und zu leichtem Bebingungen. Dieses ist erblühtes Eigentum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. E. D. D. v. n. e., Marble Falls, Texas. 321f

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.

Zu verkaufen.

Hru, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei Gebr. Frisenshahn.